

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich am 2. März, frei Haus, bei Heftbestellung. Die Abnahme zu jeder Zeit ist willkommen. Die Redaktion ist in der Poststraße 10, Wilsdruff. Die Redaktion ist in der Poststraße 10, Wilsdruff. Die Redaktion ist in der Poststraße 10, Wilsdruff.



Angabe der Postnummer ist erforderlich. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Nr. 40 — 99. Jahrgang. Diabantschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Freitag, den 16. Februar 1940.

## Jeder Hektar muß ausgenutzt werden! Görings Appell an das deutsche Landvolk

In seiner Rundfunkansprache, die Generalfeldmarschall Göring über den deutschen Rundfunk an das Landvolk richtete, umriß er die Aufgaben der Landwirtschaft bei der Frühjahrsvorbereitung und behandelte in diesem Zusammenhang die Fragen der Volksernährung. Hermann Göring würdigte zunächst die außerordentlichen Leistungen, die die deutsche Landwirtschaft seit 1933 unter nationalsozialistischer Staatsführung und dank vorbildlicher weisender Bauernpolitik mit ständig wachsenden Erfolgen vollbracht hat, und gedachte der Schwere des landwirtschaftlichen Berufs und insbesondere der hohen Verdienste, die sich die deutsche Landfrau in entbehrungsreicher Arbeit gerade jetzt im Kriege erworben hat.

„Dundertausende von Bauern, Landwirten, landwirtschaftlichen Betriebsführern und Arbeitern“, so führte der Generalfeldmarschall aus, „sind bei Kriegsausbruch zu den Fahnen geeilt. Wie konnte das auch anders sein. Denn nach besser deutscher Tradition ist ein guter Bauer auch immer ein tapferer Soldat gewesen. Die zurückbleibenden Männer mußten doppelt und dreifach arbeiten. Viele deutsche Landfrauen haben den Bauern und manchen Landarbeiter ersetzen müssen. Ich habe eine tiefe Hochachtung und ein heißes Dankgefühl ganz besonders den Landfrauen gegenüber in diesen Wochen und Monaten bekommen.“

Und trotz all dieser Sorgen muß ich immer wieder auf neue euch bitten:

### Deutsche Landfrauen, hattet aus!

Es ist unmöglich, alle Bauern zurückzuschicken; es ist unmöglich, auch allen eure Männer wieder zurückzuschicken zur Arbeit; und doch darf der Hof nicht verlassen, muß er genau so, als wenn der Bauer daheim wäre, alles liefern, was die deutsche Ernährung braucht.

Und wenn es dann sehr schwer wird, dann müssen eben rechts und links die Nachbarn zusammenstehen. Hier werde ich mich ganz besonders an die Bauernführer, wende mich aber auch draußen auf dem Land an die Ortsgruppenleiter und an die Bürgermeister.

Aber noch eine Hilfe kann mobilisiert werden: Es ist die deutsche Jugend. Sie paßt gerade an, wenn sie dazu aufgerufen wird. Und manche Stücke in dieser Arbeit, in dieser Hilfe für Hof und Staat, ist weit besser angelegt als toted Willen.

### Wichtiger als Vorräte ist die laufende Erzeugung

Der Generalfeldmarschall wies dann darauf hin, wie der hohe Preis des Bauern dem deutschen Volk auf den entscheidenden Ernährungsgebieten Reserven geschaffen hat, die jetzt im Kriege dem deutschen Volksgenossen die Sicherheit seiner Ernährung gewährleisten.

„Aber, so wichtig auch die Vorräte sind, für die weitere Kriegsführung sind allein auf sie zu verlassen, wäre kurzfristig und würde sich eines Tages rächen, so reichlich die Vorräte auch an sich sein mögen. Weit wichtiger als aufspeicherte Vorräte in den Silos, Lagerhäusern und Kühlräumen ist die laufende Erzeugung, und Anbau und Ernte.“

Was an Kräften in diesem deutschen Boden steckt, muß heraus, koste es, was es wolle. Hier liegt keine Aufgabe, deutsches Landvolk! Sie ist groß, größer als alles, was zu bisher vollbracht hat. Aber sie muß gelöst werden. Das verlangt der Führer von euch, das verlangt die Dankbarkeit, die ihr ihm schuldet. Das erwartet aber auch das ganze deutsche Volk von euch. Und das seid ihr schließlich der kämpfenden Front da draußen vor dem Feinde schuldig. Auf einen Schultern, Bauern und Landwirte, Landfrauen und Landarbeiter, ruht heute doppelte Verantwortung. Seht all eure Kräfte ein. Reigt, was ihr zu leisten vermögt. Nicht allein von euch wird in der Heimat das Äußerste an Fleisch und Mähe verlangt. Nicht doch! Die deutsche Bergmannsfront, erinnert euch der Stätten, wo der deutsche Bergmann sein schweres Tagewerk weit unter der Erde in Mühsal und schiefer Luft verrichtet, wo Männer von früh bis spät im Sturz der großen Anstriebebetriebe unter Anspannung aller Nerven und Muskeln schaffen und wirken, ununterbrochen Tag und Nacht in zwei und drei Schichten. Sie alle sind eure Kameraden und reichen euch in berglicher Kampf- und Arbeitsverbundenheit die Hände.“

### Alles ist auf Höchsterträge einzustellen

Der Generalfeldmarschall gibt dann eine Uebersicht über die Aufgaben in der Staatsführung, die der Steigerung der Produktion dienen sollen. Neben der notwendigen Umstellung von Arbeitskräften, der Freistellung der Betriebsführer und Fachkräfte, soweit es die militärischen Belange erlauben, werden Zugkräfte — Pferde und Tracer — Saatgut und Düngemittel ausreichend zur Verfügung gestellt werden. Diese Maßnahmen sollen besonders der Intensivierung der Produktion dienen.

Die Parole für die Erzeugungsschlacht dieses Jahres lautet: Jeder Hektar muß ausgenutzt werden. Alles ist auf Höchsterträge einzustellen. Wer extensiv Wirtschaft betreibt, verdrängt sich am deutschen Volk.

Das wichtigste dabei ist die Ausweitung des Oertrums. Zwar haben wir Öl und Margarineerferven, die für zwei Jahre reichen mögen, aber wir müssen in die Zukunft schauen. Die Anbaufläche für Getreide muß in diesem Jahr auf mindestens 20000 Hektar gebracht werden. In jedem Betrieb, der während des Krieges 10 bis 15 v. H. mehr Erträge als im letzten Jahr anbaute. Dabei ist neben der Ausweitung der Anbau der Kartoffeln und vor allem der Getreideerträge ganz besonders zu pflegen.“

### Die Sicherung der Fettversorgung

Der Generalfeldmarschall behandelte dann besonders eingehend die wichtige Frage der Fettversorgung und die hierbei entscheidende Rolle der Milchwirtschaft. Dazu führte er u. a. folgendes aus: Ich habe mich deshalb entschlossen, die von euch mit Verechtigung vorgeschlagene Maßnahme durchzuführen, nämlich die Milchpreissteigerung dort, wo sie unbedingt notwendig ist. Vom 11. März 1940 an soll für die Vollmilch — aber nur für die Vollmilch, nicht für die Magermilch —, die an die Molkereien geliefert wird, ein um zwei Pfennige erhöhter Preis je Liter ausbezahlt werden. Dementsprechend erhöht sich der Butterpreis um 20 Reichspfennige je Pfund. Unverändert bleibt jedoch der Preis für Magermilch und Quark. Ich habe diesen neuen Milch- und Butterpreis genehmigt, damit ihr jetzt die Milch- und Butterproduktion erhöhen könnt.

Notwendig ist es, den Zwischenmarkt auszubauen, um so in Zukunft dort, wo bisher nur eine Ernte im Jahr erzielt wurde, zwei, oder wenigstens in zwei Jahren drei Ernten zu erzielen. Für den Verbrauch bei der Fettmittelversorgung soll die Erhöhung der Milch- und Butterpreise den notwendigen Ausgleich bieten. Das ist der Zweck dieser Maßnahme. In vielen Großbetrieben ist die Zahl der Kühe viel zu gering. Man hat den Milchviehbestand verringert, um Schlotvieh zu mästen. Wir brauchen aber zur Erzeugung der Rationierung an Margarineerzeugnissen zuerst Fett in Form von Butter. Fett ist in diesem Falle wichtiger als Fleisch. Fleisch hingegen liefert in erster Linie das Schwein. Außerdem erwarte ich von euch, daß ihr beim Eigenverbrauch von Milch sehr sparsam seid. Gerade auf dem Gebiete der von England propagierten Fettbiodade müßt ihr beweisen, daß die zwei Pfennig Zulage von euch nicht als ein Geschenk aufgefaßt wird. Denkt daran, daß jede Milliarde Liter Vollmilch 40000 Tonnen Butter bringt.

### Notwendige Ersparnis von 2 Mrd. Liter Vollmilch

Unsere Einfuhr war jährlich 80000 bis 90000 Tonnen. Zwei Milliarden Liter Milch in der Eigenversorgung, im Landwirtschafts- und im Hausverbrauch und bei der Mäherausfuhr geparkt, würden praktisch so viel erbringen, wie die fribenmäßige Einfuhr betragen hat. Dabei beweise ich noch darauf, daß ihr den Ertrag für die Vollmilch, die Magermilch, in einem viel früheren und besseren Zustand zur Verfügung habt, neben der Buttermilch.

Die Ersparnis von zwei Milliarden Liter Vollmilch erwarte ich als Gegenleistung der Preissteigerung. Wird sie nicht erzielt, so ist diese Preissteigerung sehr am Platze gewesen, und ich werde keinen Augenblick zögern, sie ebenso rasch wieder rückgängig zu machen, wie sie eingeführt wurde. Es liegt an dir allein, Landvolk, zu beweisen, ob die von dir geforderte Maßnahme richtig gewesen ist.

In der Verbraucherschaft darf die Preissteigerung nicht falsch verstanden werden. Wir verlassen mit dieser Maßnahme keineswegs den festen, zehnjährigen Kurs unserer stabilen Lohn- und Preispolitik. Der Verbraucher wird nicht unbillig belastet. Der begüterte ist, soll den Mehrpreis für Butter bezahlen; wer aber nur über ein kleines Einkommen verfügt, kann für den Teil seiner Karte Margarine einkaufen. Jedem deutschen Verbraucher steht also die gleiche Fettmenge zur Verfügung. Da jeder die Preissteigerung nun von sich abwenden kann, tritt auch

### Keine Erhöhung der Lebenshaltung

„Eine dreiföpfige Familie, bestehend aus zwei Erwachsenen und einem Kleinkind, hat bisher ausgegeben für Butter und Margarine in vier Wochen 7,32 RM. und gibt nunmehr bei Bezug von Vollmilch und Margarine 7,22 RM. aus. Dazu kommt aber vor allem eine andere bereits geübte Ersparnis. Eine fünföpfige Familie zum Beispiel, die bisher im Jahre 600 Liter Vollmilch verbraucht hat; wenn diese Familie statt 600 Liter Vollmilch im Jahre 500 Liter Vollmilch und nur 100 Liter Magermilch dafür nimmt, so würde sich ergeben 500 mal 2 Pfennig Mehrbelastung gleich 10 RM., und 100

## Schwerer Zwischenfall an Norwegens Küste.

### Unerhörte Verletzung der norwegischen Neutralität durch englische Seestreitkräfte

Berlin, 16. Febr. (Sueden trifft die Nachricht von einer unerhörten Verletzung der norwegischen Neutralität durch englische Seestreitkräfte ein. Der deutsche Dampfer „Altmark“ teilt durch Funkpruch mit, daß der englische Zerstörer „Intrepid“ versucht hat, in den norwegischen Hoheitsgewässern 200 Meter vom Land entfernt bei ihm längsbeis zu gehen, um das Schiff zu kapern. Nur durch das geschickte Manövrieren des deutschen Kapitäns und das entschlossene Dazwischentreten zweier norwegischer Torpedoboote konnte im Augenblick ein brutaler britischer Neutralitätsbruch verhindert werden. Der britische Zerstörer liegt weiter auf der Dauer, um seinen Versuch zu wiederholen. Wiederrum zeigt sich, wie Großbritannien bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Rechte neutraler Staaten achtet.

„Hier Magermilch für einen niedrigeren Preis gleich 10 RM. weniger. Es würde sich also hier an sich völlig ausgleichen. Nun erhält aber keine fünföpfige Familie heute 600 Liter Vollmilch. Sie erhält nur einen Teil Vollmilch und einen Teil Magermilch. Das bedeutet, daß seit fünf Monaten, seit Einführung der Lebensmittelkarten, bereits eine Ersparnis in allen Haushaltungen dadurch eingetreten ist, daß die Haushaltungen gezwungen waren, zu einem Teil die billigere Magermilch zu übernehmen. Da die Preissteigerung nur auf der Vollmilch ruht, ergibt sich hieraus die bisher bereits geübte Ersparnis. Vor allem aber ist es möglich, daß die Kinderbewilligten durch den Umtausch von Butter in Margarine auch eine weitere Ersparnis erzielen können, jedenfalls die Möglichkeit haben, eine Verteuerung von sich abzuweisen.“

### Für jeden die gleiche Fettmenge

Nun werden sofort die Herren Redierer kommen und werden erklären: Seht, wie unsozial ist eure Regierung; natürlich, der Reiche, der kann wieder Butter kaufen. Er wird selbstverständlich viel Butter kaufen. Nein, meine Volksgenossen, der Reiche und der Arme, der Vermittelte und der Nichtvermittelte können heute nicht mehr Butter und Fett kaufen, als ihnen auf den Karten vorgeschrieben ist. Gewiß, der Bessergestellte kann sich Butter kaufen; er soll sich Butter kaufen, denn er soll in erster Linie die Preissteigerung tragen. Der Kinderbewilligte kann sich ebenfalls Butter kaufen, wenn sie ihm über zu teuer ist, so hat er die Möglichkeit, dafür verbilligte Margarine einzukaufen. Auf diese Weise ist alles getan worden, um die ganze Nation als soziale Maßnahme durchzuführen. Das deutsche Volk weiß aus den Erfahrungen der letzten Jahre: nicht das ist sozial, was den beamteten Erbsenbaronen des Tages entspricht, sondern sozial ist nur das, was dem ganzen Volke für die Zukunft dienlich ist.

Es ist besser, ich erhöhe den Butterpreis und schaffe damit eine für die Dauer des Krieges ausreichende Fettversorgung, als daß ich den Preis unangefasst lasse und dadurch die Fettration schmälere.

### Die Frage der Kohlenversorgung

„Mittig wurde dankbar begrüßt — obwohl sich diese Rede speziell an das deutsche Landvolk wandte —, daß der Feldmarschall in seiner geraden und offenen Art auch die Frage der Kohlenversorgung behandelte. „An sich“, so sagte der Feldmarschall, „hat Deutschland keinen Mangel an Kohle. Deshalb kann man auch von einer eigentlichen Kohlennot nicht sprechen.“

Dank der überragenden Leistungen und des Heldentums unserer Wehrmacht haben wir in wenigen Tagen jene großen Kohlenvorkommen zurückerobert, die man und einst im Schandvertrage von Versailles in Ost-Ober-Schlesien fortgenommen hat. Damit besitzt heute Deutschland so reichlich Kohle, daß wir alle Anforderungen an diesen kostbaren Rohstoff voll und ganz befriedigen können.

Trotzdem weiß ich, daß mir jetzt einige — vielleicht sogar viele — entgegen werden: „Ja, aber ich habe keine Kohle bekommen, ich habe frieren müssen, ich habe meinen Ofen nicht heizen können!“ Ja, lieber Volksgenosse, das sind nur einmal die Schwierigkeiten eines Krieges, das sind die Transportschwierigkeiten, die wir heute überwinden müssen. Da kannst du nicht kommen und sagen: „Ja, das ist eure Schuld! Darum Transportschwierigkeiten! Daran müßt ihr denken müssen. Solche Schwierigkeiten müßt ihr beiseite lassen. Dazu seid ihr da.“ Nein, lieber Volksgenosse: Stärker als der Mensch ist die Natur. Ich kann den Kampf gegen die Natur aufnehmen, aber ich kann den Kampf vor nicht gegen die Natur aufnehmen, wo mir die Mittel dazu fehlen. Eis, Schnee und Kälte sind eine bößere Macht. Aber das alles geschieht, die Schwierigkeiten zu überwinden, das kann und darf ich mit gutem Gewissen auch nicht nur versprechen, sondern ich darf auch behaupten, daß es geschehen ist. Also, Volksgenossen, ich bitte euch: Ihr müßt hier Geduld haben und müßt diese Schwierigkeiten auf euch nehmen als einen Beitrag zu all dem Großen und Schweren, was heute das ganze Volk und jeder einzelne, insbesondere aber unsere tapferen Soldaten erfahren müssen. Ohne dieses Ertragen von Mühen wird kein Sieg errungen. Es ist jetzt Krieg, und das bedeutet, daß man nun einmal Schweres auf sich nehmen muß. Um so größer wird der Sieg sein, je entschlossener wir sind, vor seinen Schwierigkeiten zu tapfer zu sein.

Alles, was überhaupt menschenmöglich ist, gegen die Gewalt der Natur zu tun, wird geschehen.

Der Feldmarschall schloß seine Rede mit einer Verpflichtung, die jeder Bauer und Landwirt, jede Landfrau und jeder Landarbeiter freudig aufnehmen wird: „So geht nun an die Arbeit, sobald der Frost aufgehört hat. Vergeßt niemals, daß von der Sorgfalt und dem Umfang der Frühjahrsvorbereitung der Ertrag der Herbstenernte entscheidend abhängt. Der deutsche Volksgenosse glaubt an dich und vertraut auf deine Arbeitskraft und dein Verantwortungsbewußtsein.“

Ich gebe die Parole aus für die Erzeugungsschlacht 1940:  
Jetzt erst recht!  
Nur der Sieg!  
Kein unfertiger Führer!“

### Deutschland ist nicht auszuhungern

Die Erkenntnis der Neutralen aus der Göring-Rede Die Rede Hermann Görings im Rundfunk hat im neutralen Ausland stärksten Eindruck hinterlassen. Allgemein war daran die Feststellung geträpft, daß die englische Blockade gegen Deutschland völlig aussichtslos ist. Die deutschen Getreidevorräte liegen in den Speichern, die der Engländer aber — auf dem Meeresgrund“, so hat eine ungarische Zeitung 4. v. die Lage sehr treffend gekennzeichnet.

Die italienischen Zeitungen haben betont, daß Deutschland weder wirtschaftlich noch militärisch geschlagen werden könne.

Die ungarische Presse hat Görings Appell an das Landvolk sehr aufmerksam aufgenommen. „Selbstbewußtsein und Vertrauen entströmen jedem Wort Hermann Görings, obwohl er auch die Schwierigkeiten nicht verschwiegen“, so schreibt ein Budapest-Blatt.

Die jugoslawischen Blätter haben die Rede in der von Berlin verbreiteten Fassung veröffentlicht. Das Regierungsblatt "Vreme" gibt ihr die dreifache Überschrift: "Der Sieg ist unser, rief Göring aus, als er die Landwirte zur Erzeugungssteigerung für das Jahr 1940 aufforderte." "Politika" gibt ihr die Überschrift mit dem Satz des Generalfeldmarschalls: "Auf landwirtschaftlichem Gebiet können sie nicht besiegen."

Auch die schwedische Presse hat die Rede Görings ausführlich wiedergegeben. "Stockholms Tidningen" hebt hervor, Göring habe festgestellt, in diesem Kriege werde in Deutschland niemand hungern müssen.

### Wirtschaftlich und militärisch unbesiegt

Die gesamte japanische Presse bringt größere Aufträge aus der Rede des Feldmarschalls Göring und verwendet Überschriften wie "Deutschlands Ernährung sichergestellt" oder "Göring enthält die Schwäche der englischen Blockade". Alle spanischen Zeitungen bringen die Göring-Rede, zum Teil mit dem Bild des Generalfeldmarschalls, unter Hervorhebung der Worte über die wirtschaftliche und militärische Unbesiegtbarkeit Deutschlands. Die portugiesische Presse gibt die Rede Görings in größerer Aufmachung wieder, wobei das Regierungsblatt "Diario da Manhã" den vollständigen Text veröffentlicht und in einer Schlagzeile Deutschlands riesige Reichtümer hervorhebt. "O Seculo" bringt die Rede unter der Überschrift: "Deutschland ist wirtschaftlich unbesiegt". Auch in der gesamten lateinamerikanischen Presse erscheint die Rede mit Überschriften wie "Deutschland militärisch und wirtschaftlich unbesiegt", "Schwäche der englischen Blockade" usw. Die bulgarischen Blätter bringen die Rede Görings über die Wirtschaftslage Deutschlands durchweg an hervorragenden Stellen. Sie unterstreichen in Überschriften und Schlagzeilen besonders, daß Deutschland in seinem Wirtschaftskampf unbesiegt sei.

Die skandinavische Presse bringt Auszüge aus der Göring-Rede, wobei allgemein hervorgehoben wird, daß die Frühjahrsernte durch ausreichende Arbeitsträfte gesichert sei.

### Beispiellose Brutalität

Wie Churchill die Angehörigen gefangener U-Boot-Männer behandelt.

Von der sozialistischen Gesinnung der englischen Plutokratie zeugt erneut das unmenschliche Verhalten Churchills gegenüber den Familien der englischen in Deutschland gefangenen U-Boot-Besatzungen. Durch gemeinschaftliche Verurteilungen des Roten Kreuzes und Deutschlands erhielten die Frauen der gefangenen Besatzungen der britischen U-Boote "Starfish" und "Andine" Vollkorn und Brot als Lebenszeichen ihrer Männer. Außerdem teilte der Hamburger Sender amtlich die genauen Namen, Wohnorte, Dienstbezeichnungen usw. mit. Nunmehr, Wochen nachdem die Familien wenigstens die Gewißheit hatten, daß ihre Ernährer in Sicherheit, wenn auch in Gefangenschaft sind, läßt Churchill — wie der "Daily Mirror" berichtet — ihnen durch die Admiralsität auf Postkarten mitteilen: "Der U-Boot-Mann Saunders ist vermißt, wahrscheinlich tot. Dreizehn Wochen nach Erhalt dieser Mitteilung werden die Unterhaltungsabteilungen eingekassiert."

Als die außerst einseitigen Frauen sich daraufhin an die Admiralsität wandten, erhielten sie die Auskunft, die Admiralsität könne die Mitteilung des deutschen Senders auf Anordnung des Ersten Lords nicht als amtlich anerkennen. Bekanntmachung hierzu ist erst gegeben, wenn das Rote Kreuz auf dem üblichen Wege die deutschen Mitteilungen als zutreffend erklärt habe.

Diese Auskunft veranlaßte einen mittelblauen Menschen, drei Frauen, die Postkarten über Briefe von der Hand ihrer Männer aus Deutschland besaßen, auf seine Kosten zu einem Notar zu schicken. Dieser ermittelte durch Schriftvergleich die Echtheit der Karten und machte die Admiralsität darauf aufmerksam, daß sie nach den von ihr selbst gegebenen Anordnungen den Frauen von Gefangenen die volle Unterhaltung mit allen Sonderleistungen weiterzahlen müsse.

Als Churchill erkannte, daß er in die Enge getrieben war, ließ er sofort eine Sonderverurteilung herausgeben, daß Frauen von Kriegsgefangenen ein Drittel der Unterhaltung abzugeben ist, und zwar mit sofortiger Wirkung. Diese Brutalität wurde gegen die drei Frauen, die das Vorhandensein ihrer Männer amtlich nachgewiesen hatten, sofort durchgeführt und bei den anderen bis zum Eingehen der Benachrichtigungen des Roten Kreuzes verhängt.

### Indien einig im Freiheitskampf

Gandhis Kandidat mit großer Mehrheit gewählt. Bei den Präsidentschaftswahlen im Indischen Nationalkongress hat, wie aus Neu Delhi gemeldet wird, Mahatma Gandhi 1000 Stimmen Mehrheit gegen den Kandidat Gandhi. In London ist man unangenehm überrascht darüber, daß er auch die Stimmen des linken Flügels des Nationalkongresses erhalten hat, der langjährig der Politik Gandhis Widerstand entgegensetzte. Unter dem Eindruck der gegenwärtig entstehenden Vorgänge in Indien ist also im Nationalkongress eine absolute Einigkeit erzielt worden.

### Malaien im Sklavendienst für England

Einen neuen Beweis für die Ausbeutung der englischen Kolonien durch England liefert der englische Nachrichtenendienst. Er erzählt, daß die vier Sultanate der malaischen Staaten ein Teil der "Empire-Treue" geliefert hätten, indem sie sich bereit erklärten, eine Million Pfund für den englischen Krieg zur Verfügung zu stellen. Die Stellung in Form eines Antrages im indischen Parlament der malaischen Staaten erfolgt, hat am nächsten Dienstag angenommen werden soll. Dabei hebt man in London hervor, daß diese Summe ein Drittel der Jinsätze ausmache, die die malaischen Staaten im Jahr einnehmen. Bereits 1914 hätten diese Staaten England das Flaggenschiff "Malano" geschenkt. Später kauften sie zwei Millionen Pfund für den Ausbau von Singapur bei, und 1937 lieferten sie über 400.000 Pfund für den Ankauf von Flugzeugen.

Auf diese Weise wird das Jinn- und Gummimonopol über das die malaisischen Staaten verfügen, ausgebeutet, um den englischen Krieg zu finanzieren, denn in den malaischen Staaten verdienen die englischen Geldbesitzer riesenhafte Summen, während die Malaien als Sklaven für England arbeiten müssen.

### So denkt Amerikas Jugend

Die bekannte amerikanische Zeitschrift "Forum" veröffentlicht einen beachtenswerten Artikel von A. Fleming Mac Veach als Vertreter der jungen Amerika. Mac Veach kommt dabei zu der Feststellung, daß man die ganze Welt bekämpfen müsse, wenn man den "Kreuzzug" für Humanität und Demokratie antreten würde, für den Frankreich und England so bestrebt werden. "Wir müßten Frankreich bekämpfen", sagt Veach, "um die Millionen Regier zu befreien, ganz abgesehen von den eingeborenen Indianern, die gegen ihren Willen unter Frankreichs Herrschaft stehen. Wir müssen vor allem England im Namen der Humanität bekämpfen, damit es Indien aus seinen Klauen läßt. 38 Millionen Briten regieren über ein Fünftel der Menschen der Erde, und dieses Fünftel der Menschheit müßte nicht von England regiert zu werden. Die englische Humanität ist nichts als eine Phrase. Die Männer meiner Generation werden sich nur für die Sicherung unseres eigenen Landes schlagen."

### Vierter englischer Spion verhaftet

Gehilfenagenten in allen großen Hafenstädten Schwedens. In der sensationellen schwedischen Spionageaffäre, bei der drei für England arbeitende Spione verhaftet wurden, ist jetzt noch eine vierte Person festgenommen worden, und zwar in Helsingborg. Der Name des Mannes wird bisher noch nicht bekanntgegeben. Es scheint festzustellen, daß die von Lindb geleitete Spionageorganisation sich über das ganze Land ausdehnte und in allen großen Hafenstädten Verweilungen hatte.



Unsere Übersichtskarte von den Kampfzonen in Finnland läßt die ungefähren Stoßrichtungen der sowjetrussischen Armeen erkennen. (Ehner-Wagenborg-R.)

### Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 17. Februar 1940.

#### Spruch des Tages

Wir hatten zwar wohl immer das Gefühl, Deutsche zu sein, aber jeder von uns war es auf seine besondere Weise und ohne Verständnis für die Art, für die Motive, aus denen der andere, der Nachbar, der Landsmann deutsch war.

#### Jubiläen und Gedenktage

- 19. Februar: Der Astronom Nikolaus Kopernikus in Thorn geboren. — 1885: Der schwedische Forschungsreisende Sven v. Hedin in Stockholm geboren.
- 20. Februar: 1700: Kaiser Joseph II. in Wien gebl. — 1810: Die Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer (in Mantua) und Peter Wauer (in Bozen) hingerichtet.
- Sonne und Mond: 19. Februar: S.-M. 7.11. S.-U. 17.18; M.-U. 3.54. M.-A. 12.49. 20. Februar: S.-M. 7.02. S.-U. 17.20; M.-U. 4.43. M.-A. 13.57.

### Vom Sinn unseres Opfers

Wir nähern uns dem Ende des in diesem Jahre biswelen grauen Kampfes und damit auch dem Ende des Kriegswinterhilfswerkes. Das deutsche Volk hat in den bisherigen Wintermonaten immer wieder bewiesen, daß es den Ruf des Führers verstanden hat, als er bei der W.H.W.-Eröffnung ausrief: Es muß dabei in diesem Winterhilfswerk alles übertrieben werden, was bisher ähnliches geleistet wurde.

Was einst, namentlich im Weltkrieg, vernachlässigt, so überhaup nicht erkannt worden ist, das steht heute mit im Mittelpunkt unserer Arbeit: Die stetig vorangehende Fürsorge, das ständige Bemühen um den Ausbleich unvermeidlicher Härten kriegsnotwendiger Entscheidungen, kurz, die Kräftigung unseres Volkstums mit den verschiedensten Mitteln. Das ist eine Aufgabe, die der Staat als solcher gar nicht lösen kann; es ist eine Aufgabe, die das Volk selbst, das sich gerade auf diesem Gebiete in wunderbarer Weise selbst hilft. In W.H.W. und R.H.W. hat es sich die Organe geschaffen, die Wunden zu heilen vermögen. Jedes Opfer, das hierfür gebracht wird, kommt der Gesamtheit zugute dadurch, daß diese kriegerisch und feilsch fast genug bleibt, um jedwede Belastung auszuhalten. Das aber ist der Sieg, den wir niemals, daß wir den Weltkrieg nicht mit den Waffen verloren, sondern durch den Zusammenbruch des Volkes. Das wird sich nicht wiederholen. Das ist sich nie mehr wiederholen kann. Ist der Sinn unseres Opfers für die Zusammenführung des Kriegswinterhilfswerkes.

Die Heimatfront ist entschlossen, heute das mit zu machen, was sie manuell richtiger Führung 1914 bis 1918 verfaßte. Sie kennt nicht nur die Folgen einer Niederlage, die diesmal vernichtend für jeden einzelnen sein müßten, sie weiß auch um die Früchte des Sieges in einem Großdeutschland, an dessen Spitze ein Adolf Hitler steht!

"Tag der Deutschen Polizei" in Wilsdruff. Der Tag der Deutschen Polizei steht wiederum unter dem Leitwort: Die Polizei ist dein Freund — dein Helfer! Die Polizei will dir Freund und Helfer sein und dich vor Gefahren schützen. Sie ist nicht nur Hüter der Ruhe und Ordnung des öffentlichen Lebens, sondern sie setzt jederzeit ihre Kraft dort ein, wo es gilt, in der Volksgemeinschaft die Verbundenheit unter Beweis zu stellen. Die Verbundenheit zwischen Polizei und Bevölkerung soll am 17. und 18. Februar nun besonders in Erscheinung treten. Die Polizei wird mit den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr die Straßenmüllungen und den Verlauf der reichenden Abzeichen und Sonderpostkarten "Die Polizei in Polen" vornehmen. Deutscher Volksgenosse! Bringe dieser Gemeinschaftsarbeit unserer Polizei das nötige Verständnis entgegen und hilf ihr helfen! Das ganze Jahr über, Tag und Nacht, werktags und festtags, immer ist sie in Bereitschaft für dich. Sei auch du einmal bereit für sie!

Führerwechsel in der HJ. Der bisherige Führer der Gefolgschaft 21/208, HJ. Führer W. Kerschmar, wurde von der Führung der HJ. abgelöst, da er mit einer neuen Aufgabe in der HJ. beauftragt wurde. Die Führung

### Drohung gegen die Sowjetunion

Moskau zu dem Intrigenplot im Nahen Osten. Die Moskauer Zeitung "Iswestija" veröffentlicht einen Artikel über die englisch-französischen Intrigen im Nahen Osten. Nach dem Verlegen der gegen Deutschland an der Westfront eingeleiteten Kampfhandlungen würden, so erklärt das Blatt, die Anstrengungen im Lager der englisch-französischen Kriegsbündler immer harmloser, um neuen Kriegsschauplätzen und mit Hilfe neuer Basen ihr Glück zu versuchen. Dabei nehme der Nah-Osten einen besonders wichtigen Platz ein. In Syrien habe die Armee des Generals Bedegand, in Ägypten eine Streitmacht unter General Wavell, im Irak seien die englischen Truppen vermehrt worden und würden weiter durch indische Truppen ergänzt. Die Vordrängung werde bis zum Taurus-Gebirge in aller Eile ausgebaut; in der Türkei werde der Bau der Eisenbahnlinie nach Erzerum energisch betrieben.

Die "Iswestija" schließt: Heute wollten die Westmächte auch durch die Indienststellung der Länder des Nahen Ostens für ihre Kriegsziele eine Drohung gegen die Sowjetunion schaffen. Jedoch sei man in allen Ländern des Nahen Ostens nicht ohne weiteres gewillt, sich als Kanonenfutter für die britischen Kriegsziele opfern zu lassen. In Palästina höre der Kampf gegen die englische Herrschaft nicht auf. In arabischen Ländern wachse der Widerstand gegen die Intrigen des englischen Imperialismus. Selbst in der Türkei könnten die Sympathien der Bevölkerung nicht auf Seiten der Kriegstreiber. Der Versuch, die Politik der Unabhängigkeit der Türkei und die langjährige Freundschaft mit der Sowjetunion über Bord zu werfen, löse unvermeidlich auf den Widerstand des Volkes.

### Weitere Fortschritte der Russen

Der russische und der finnische Heeresbericht. Der Heeresbericht des Leningrader Militärbezirks vom 15. 2. meldet weitere Fortschritte der Sowjettruppen auf der Karelschen Landenge. Die Finnen wichen zurück und hinterließen Waffen und Munition. Die Sowjettruppen hätten sich der Station Kamara genähert. Am 15. 2. hätten die Sowjettruppen 33 für den Widerstand wichtige Punkte besetzt, von denen 21 mit Artillerie ausgerüstete betonierte Forts seien.

Der russische Angriff auf der Karelschen Landenge wurde nach dem finnischen Heeresbericht vom 15. 2. auf breiter Front zurückgeworfen. Am Ufer des finnischen Meerbusens versuchten die Finnen, auf dem Eise vorzudringen, sollen aber abgewiesen worden sein. Von den Frontabschnitten bei Summa und Mualajärvi melden die Finnen, russische Angriffe abgeschlossen zu haben.

Der Berichtsjahres der schwedischen Zeitung "Dagens Nyheter" meldet aus Helsinki, daß sich die Finnen nach stärksten russischen Angriffen gezwungen gesehen haben, ihre ersten Verteidigungsstellungen im Summa-Abchnitt der Manzerheim-Linie zu räumen.

der Gefolgschaft übernimmt der Oberkameradschaftsführer Erich Richte.

"Die Reise nach Lissabon" in den Schützenhaus-Lichtspielen. "Jugend" — "Verwehte Spuren" — "Das unsterbliche Herz" — unvergessliche deutsche Filmkunst durch die große Gestaltungskraft von Carl Harlan. Und jetzt sein neuestes Werk, wieder eine Meisterleistung, wieder ein Film von eindringlicher Macht und Größe: "Die Reise nach Lissabon". Frei nach Sudermanns gleichnamiger Novelle hat Harlan seinen Stoff gefaltet. Im Film erleben wir Gegenüber zur epischen Vorlage, Menschen unserer Zeit das tragische Schicksal eines tragischen Ehepaars. Nicht wie bei Sudermann ist das Werk auf die scharfen Kontraste zwischen Gut und Böse gestellt, sondern auf die unkonstruierte, lebenswahre und erlebnismächtige Gefühlswelt heutiger Menschen. So ist denn auch der Film ein Werk, das nicht nur die Augen, sondern auch das Gemüt berührt, das die Gedanken auf eine solche Tat noch seinen Bild träuben, er ist ein Werk, das einer Verlockung durch die schöne fremdbürtige dunkle Frau unierlich — diese, von Anna Dammann als ihre erste Filmrolle gespielt, wird menschlich berührt, da sie verzweifelt um ihre echte Liebe kämpft. Und zwischen ihnen steht nicht nur die blonde junge Frau des Fischers, Kristina Söderbaum, sondern auch das Kind, dessen dramatisch wichtige Bedeutung Harlan besonders gesteigert hat. Der Film zeigt in ganz wunderbarer Weise die Menschen der russischen Wehrung in ihrer dramatischen Naturverlebung und führt in einen Lebenskreis, der vielen neu und interessant sein dürfte. Das Programm wird noch besonders bereichert durch die Wochenchau, die schöne Bilder vom Winterport und von der Front im Westen bringt, und durch den einseitigen Film "Die Jünglinge unserer deutschen Luftwaffe", der hinführt in die Ausbildungsstätten der HJ. und der Bünde und überzeugend darstellt, wie unsere Jünglinge hineinwachsen in die deutsche Luftwaffe, um dereinst Schutz und Schutz des Vaterlandes zu übernehmen.

### Oberferien

Die Oberferien 1940 beginnen in Sachsen mit dem 22. März und enden mit dem 8. April.

Schüler der Volksschule, die mit dem Schluß des Schuljahres 1939/40 ihre Schulpflicht erfüllen, sowie Schüler und Schülerinnen der höheren Schule, die vor Erreichung des Schulalters (Reifeprüfung) am 1. April 1940 in das Berufsleben oder gegebenenfalls in den Reichsarbeitsdienst eintreten wollen, werden am 15. März 1940 entlassen.

Schüler und Schülerinnen der beruflichen Schulen, die mit Ablauf des Schuljahres 1939/40 ihre Berufsschulpflicht erfüllen, werden in dem Zeitraum vom 11. bis 18. März entlassen.

### Wochenplan

- 18. 2. NSDAP. Jahresappell 14 Uhr Eintritt.
- 19. 2. NSDAP. Jelenabend 1-5 mit Barren, Waltera und Leiterinnen 20 Uhr in den bekannten Lokalen. Zelle 4 "Tramb".
- 19. 2. NSDAP. Jelen- und Blutwaller 19.30 Uhr im Verwaltungsgesetz kurze wichtige Dienstbesprechung.
- 19. 2. DAF. Jelenabende 19.30 Uhr Dienstliche Abrechnung der Jelenzeit.
- 20. 2. DAF. Betriebsobmann. Mitlieferung der Betriebspenden 20 Uhr "Stadt Dresden".
- 22. 2. Deutsches Frauenwerk Gemeinschaftsabend 20 Uhr im Schützenhaus.

Weiter wurden gemeldet: 20. 2. DAF. Anwärterkursus 20 Uhr "Adler". 20. 2. Verein für Heimathilfe Jahresversammlung 20 Uhr "Adler". 22. 2. Galasättelgewerbe Versammlung. 24. 2. Turnverein im DAF. Jahresversammlung 20 Uhr "Parkstraße".

### NSDAP. Ortsgruppe Klipphausen

20. 2. Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerkes im Gasthof Klipphausen 20 Uhr.

Deutsche Polizei im Osten

Bericht von der Säuberung des polnischen Verbrechertums

Auf 24 000 schäbigen Kriminalbeamte die Zahl der von ihren Landoldeuten während des Feldzuges freigelassenen Verbrecher, so erzählt ein Wiener Polizeihauptmann, der mit seiner Schwadron in Krakau und Umgebung Dienst macht.

Die unerwartet zur Freiheit gekommenen Verbrecher haben selber die einmalige Gelegenheit nicht dazu benutzt, um zu einem ordentlichen Leben zurückzukehren, sondern um sich herumliegenden Waffen zu bemächtigen und mit verstärkter Macht ihr verbrecherisches Treiben fortzusetzen.

Alle diese Verbrecher tragen einen rein kriminellen Charakter, fernab jeglicher politischer Zielsetzung, wie auch die Betroffenen in allen Fällen polnische Landoldeute sind. Daher findet auch der energische Kampf der deutschen Polizei völlig die Unterstützung der friedlichen polnischen Bevölkerung, die ihren eigenen Vorteil wohl erkannt hat.

Auch polnische Kriminalbeamte mit ihren wertvollen Personen- und Ortskenntnissen haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Auf diese Weise ist es allein in Krakau und den die Stadt umschließenden Landkreise möglich gewesen, innerhalb weniger Wochen 950 Verbrecher unschädlich zu machen.

Wichtig kommt dies auch der Truppe zugute, soweit sie etwa auf Lebensmittel vom Lande angewiesen ist, denn die Bauern mühten sich fürchten, ihre Lebensmittel zur Stadt zu fahren, wenn auf einer Straße an einem Tage nicht wensauer als 28 Raubfälle verübt worden sind.

Aus dem Dienstbuch einer Polizeischwadron

Für unermüdbare Kleinarbeit konnte zum Erfolg führen. Zahlreiche hässliche Bächen wurden in verschiedenen Orten eingedichtet und ein reger Patrouillendienst durchgeführt. Ein Blick in das Dienstbuch der Polizeischwadron zeigt, daß im Tag durchschnittlich 40 bis 50 Verhaftungen, Anzeigen und Durchsuchungen vorkommen. Da heißt es z. B. am 17. November: 9 Verhaftungen wegen Diebstahls, 10 wegen Mord und Einbruchdiebstahls, 4 wegen Ordnungswidrigung, 10 Hausdurchsuchungen wegen Mordes, Diebstahls usw., 3 Beschlagnahmen wegen Schleichhandels und Preisverhörs, 10 Anzeigen wegen Diebstahls, Betrugs und Ordnungswidrigung.

Ein beachtlicher Tagesbericht für eine einzige Schwadron, ein Tagesbericht, der in seinem Ausmaß selber kein Einzelakt ist, und der Tod der drei Wiener Polizeimänner im Kampf mit polnischen Verbrechern in Hochina unterstreicht nur die Tatsache, daß die Arbeit der Polizei im Osten keine leichte ist.

Ordnungsvorkehrer und Verbrecherhüpfing

Ein Musterbeispiel für die Brutalität der Verbrecher bildet der Fall B. In der Nähe von B. drang eine Bande nachts in das Haus des Bürgermeisters ein. Als die Frau kein Geld herausgab, wurde sie von den Banditen kalt gemacht. Das gleiche Schicksal widerfuhr dem Manne, der sich vergeblich auf den Boden gestürzt hatte. Der im Hause anwesende Neffe wurde schwer verletzt. Dann töteten die Mörder zusammen, was ihnen taubendwert schien, wendeten einen Bauern und zwangen ihn, nach B. zu fahren. Damit hatten die Banditen sich selbst ihr Grab gegraben, was in diesem Falle unumstößlich zu verstehen ist. Ein Ueberfallkommando umstellte ganz B. und hob die gesamte männliche Bevölkerung aus. Die schwerste Arbeit stand aber noch bevor, nämlich die Täter unter ihr ausfindig zu machen. Die anständigen Einwohner wagten aus Furcht vor den Verbrechern im Orte kaum zu sprechen. Auch vom Ordnungsvorkehrer waren keine zweideutigen Angaben zu erhalten. Und das aus gutem Grunde, denn, wie schließlich festgestellt werden konnte, war er selbst der Hauptling der Raubmörder, und seine beiden Söhne hatten ebenfalls an dem Ueberfall teilgenommen.

Es ist klar, daß solche Taten sofort und mit dem Tode geahndet werden müssen. Die verantwortungsreiche und schwere Arbeit der deutschen Polizei findet bereits besonders auf dem Lande Dank und Unterstützung bei der polnischen Bevölkerung, die der Hauptleidtragende des Verbrechertums ist.

Die Ordnungsvorkehrer der Wehrmacht oder sind durch den Einsatz der Polizei von einer lästigen Ueberlastung befreit worden. Das Heer kann sich nun ganz den militärischen Aufgaben widmen, um nur in einzelnen Notfällen helfend einzuspringen.

27 Tscheken in Frankreich verhaftet

Sie wollten nicht für die Plutokratien werden. Die Polizei des Departements Seine et Oise hat 27 Tscheken verhaftet, die in französischen Rüstungsfabriken beschäftigt waren und eine, wie es heißt, für Frankreich gefährliche Aktivität entwickelt haben sollen. Unter anderem hätten sich diese Ausländer geweigert, in die in Frankreich gebildete tschechische Legion einzutreten.

Die französische Propaganda ist mit der Sorge um das Wohl der Tscheken geradezu hantieren gegangen, und das unter deutschem Protektorat „gezeichnete“ Tschekenvolk gehörte zu den beliebtesten Themen der plutokratischen Grenzlärmchen. Die Tscheken aber, die sich in den Schutz Frankreichs begeben haben, scheinen aber von den Methoden ihrer Beschützer recht wenig erbaunt zu sein. Während im Protektorat die Tscheden von jedem Militärdienst ausgeschlossen sind, will man sie in Frankreich für die plutokratischen Ziele auf die Schlachtbühnen führen. Wenn aber diese armen Schicksale die Hinterhältigkeit des französischen Spiels durchschauen, nennt man das dann „schäbliche Aktivität“.

„Stoßtrupp zurück — Auftrag ausgeführt!“

Wir holen einen französischen Beschützer — Deutsches Spähtruppunternehmen südlich Saarbrücken

(P.N.) Wir liegen dicht angelehnt am Boden in einer Mulde. Langsam, Minute um Minute, geht die Zeit dahin. Wir können noch einmal alles überdenken, was wir gestern und vorgestern geplant und überlegt haben. Jetzt wollen wir unseren Plan ausführen, und jetzt muß sich zeigen, ob er richtig war.

Da knallt es einmal und knirscht im Schnee. Was ist das? Von rechts kommen ziemlich sorglos zwei Franzmänner angeklappt. Unsere Pulse hämmern, das Herz schlägt bis zum Hals — sie können unseren ganzen schönen Plan über den Haufen werfen. Jetzt bleiben sie auch noch ausgerechnet vor uns stehen. Das ist ein Scherz, ein Scherz, ein Scherz! Jetzt legt die Gedanken. Seit Tagen haben wir diese Stelle im Auge. Es muß eine Artillerie Beobachtungsstelle sein. Seit Tagen schon sehen wir jeden Vormittag ein paar Mann aus dem Wald kommen und an dieser Stelle verschwinden.

Immer noch stehen die beiden Franzmänner vor uns. Ins Auge können wir ihnen schauen — nur keine Bewegung, wenn die Kälte auch wie mit Nadeln in die Glieder nicht. Noch immer schauen sie sich um in der Landschaft. Wortlos nach rechts, nach links. Der eine schautet einmal vor. Er stößt den Kameraden an: „Alles!“ — endlich. Sie haben uns in unseren Schneemanteln nicht bemerkt.

Ein Feuerstrahl — der Boden bebt

Da kommen sie. Aufrecht gehen sie durch den Wald, gerade auf uns zu. Rechtsabwendend. Sie verschwinden hinter ihrem Tarney. Gleich wird es so weit sein, und dann muß es blitzschnell gehen. Die Abreißleine hat der Feldwebel schon in der Hand. Jetzt gibt er ein Zeichen mit einer kleinen Handbewegung, reißt ab, tan...! Ein Feuerstrahl, der Boden bebt, einen Buchenstamm reißt es weg, wir rasen auf den Draht zu, durch die Gasse, auf das Loch. Blitzschnell hat der Feldwebel die Pistole heraus, gibt ein, zwei Schuß ab und ruft: „Prisonniers! Haut!“ Da kommt schon einer. Er blutet ein wenig am Kopf. Ist noch benommen von der Detonation und ruft: „Ich habe schon die Hände, ich lasse euch nicht weg!“ Er wird den Kameraden hinter uns zueinander. Sie nehmen ihn in die Mitte, bringen ihn durch das Drahthindernis und laufen mit großen Schritten mit ihm den Gang hinunter. Inzwischen waren wir mit einem Sprung in dem Loch. Da kommt der andere. Er scheint schwer verwundet zu sein, aber er ist bei Besinnung. Wir greifen uns den Poil, er ruft mit. Wir helfen ihm heraus. Da, tat, tat, tat... jetzt das französische MG. ein Aber schon werfen die Kameraden noch einige Handgranaten nach den Wochbüten zu, und dann zurück. Unsere MG. halten den Feind nieder. Sie schießen tolllos, die Kameraden. So kriegt uns der Franzmann nicht. Der arme Kerl in unserer Mitte bricht zusammen. Wir versuchen, ihn zu tragen, es geht nicht. Der Boden ist bereit und glatt, wir müssen laufen. Noch einmal versuchen wir, ihn aufzuheben, es geht nicht. Wir legen ihn hin, wir beugen uns noch einmal zu ihm nieder, wollen ihn nicht so liegen lassen, ihm noch irgendetwas helfen, da zuckt er zusammen, strect sich — tot.

„Kann ich noch an meine Mutter schreiben?“

Wald treffen wir auf die Kameraden, ihren Gefangenen in der Mitte. Als wir heran kommen, fragt er: „Kann ich noch an meine Mutter schreiben?“ Die plutokratische Lügenrede hat also auch ihn glauben gemacht, daß die Deutschen jeden Gefangenen ermorden! Trotz aller Erregung, trotz des Kampflärmes — noch immer belien die MG., mantern die Gewehrschüsse — überkommen uns Müdigung. Da hing der arme Kerl zwischen uns, bebend vor Schreck und Schmerz — und spricht deutsch wie wir. Wie wir nachher erfahren, kommt er aus dem deutschen Sprachgebiet, das ja stellenweise weit in das nach 1918 französisch geordnete Land reicht. Noch ein paar Minuten hastigen Laufens, dann sind wir in der deutschen Vorpostenstellung. Hier warren die Kameraden aus uns. Wie leuchtet die Freude aus ihren Gesichtern, als sie uns alle wohlbehalten wiedersehen. Da steht auch der Kompanieführer.

Sobald treten wir vor ihn und hören die Meldung unseres Feldwebels: „Stoßtrupp zurück, Auftrag ohne eigene Verluste ausgeführt, ein Gefangener!“ Leonhardt Staadl.



Der Führer bei Dr. Ley. Der Führer stattierte am Donnerstag Reichsleiter Dr. Ley in seiner Wohnung einen Besuch ab, um ihm persönlich seine herzlichsten Glückwünsche zum 50. Geburtstag auszusprechen. — Der Führer beglückwünscht Dr. Ley. (Presse-Hoffmann-Wagenborg-W.)

Zum Wohle des Ganzen

Generalfeldmarschall Göring hat in der ihm eigenen Art, die die Dinge beim rechten Namen nennt, sich mit einem dringenden Appell an die Landwirtschaft gewandt und ihr die Parole für die nächste Erzeugungsschlacht gegeben. „Jetzt erst recht!“ Unter diesem Motto soll der deutsche Abwehrkampf gegen den niederträchtigen Blockadekrieg der Engländer stehen. Zwar ist der englische Hungerkrieg, den die Londoner Kriegsverbrecher nach dem Muster des Weltkrieges führen wollten, wo sie auch Frauen und Kinder nicht ausschlossen von den Grauen ihrer Kriegsführung, schon jetzt fast geschlagen dank der guten Organisation und Vorzüge der nationalsozialistischen Staatsführung, aber die staatliche Sorge erhebt den Landmann und den Verbraucher nicht der Pflicht, weiter fest zusammenzustecken in dem Abwehrkampf.

Hermann Göring richtete sich in erster Linie an das Landvolk. Seine Rede bewies, daß er sich sehr genau mit den Fragen der landwirtschaftlichen Erzeugung beschäftigt und mit dem Reichsernährungsminister Darré besprochen hat. So ist denn jedes Wort, das Hermann Göring sprach, tief und tief. Der Bauer mag sehen, daß man an verantwortlicher Stelle seine Arbeit und seine Schwierigkeiten zu würdigen weiß, er mag aber auch wissen, daß man an derselben Stelle weiß, was dem deutschen Bauern zugemutet werden kann. Das Bauerntum ist eine der Säulen, auf denen der nationalsozialistische Staat ruht. Der deutsche Bauer schafft das Brot für die Nation, in seiner Hand liegt die ernste Pflicht, jeden Heller seines Landes auszunutzen, und zwar hingemäß, wie es den Belangen des Staatsganzen entspricht.

Wir alle wissen, daß die Arbeit des Bauern ungeheuer schwer ist, doch erinnert Hermann Göring ihn daran, daß der Vergarbeiter und der Mann in der Industrie nicht minder schwer zu arbeiten hat. Aber schließlich steht unsere Arbeit unter demselben großen Ziel, für das es sich schon verbietet, das Letzte herzugeben, und dieses Ziel ist der Sieg über die Plutokratie. Wenn Hermann Göring in Anerkennung der Berechtigung der vorgeschlagenen Maßnahmen sich mit einer Erhöhung des Erzeugerpreises für Vollmilch und Butter einverstanden erklärt hat, so will er dahin verstanden werden, daß dies kein Geschenk an die deutsche Landwirtschaft sein soll, sondern daß er als Gegenleistung eine noch größere Leistungssteigerung erwartet. Gleichzeitig wird von dem Verbraucher erwartet, daß er die Preissteigerung als notwendige Maßnahme hinnimmt und nun nicht mit dummen Medereien dazwischenfunkt. Bisher hat immer noch die nationalsozialistische Staatsführung das Wohl des Ganzen zu wahren verstanden, und wenn auch einmal die eine oder andere Forderung dem einzelnen unverständlich sein mag, so sollte er als Nationalsozialist wissen, daß sein Wohl dem Wohl des Ganzen untergeordnet ist. „Glauben, gehorchen, kämpfen!“ lautet die Forderung des Faschismus, das gleiche Gebot gilt auch für den Nationalsozialismus, und ganz besonders in dem schweren Kampfe, den wir um unser Lebensrecht und unseren Lebensraum ausfechten.

Der Auftrag des Führers an Reichsleiter Dr. Ley zur Durchführung einer umfassenden Altersversorgung des deutschen Volkes ist der schlagendste Beweis dafür, daß die Staatsführung stets das Wohl der Gesamtheit im Auge hat, und das sogar in Kriegeszeiten, wo die Regierungen demokratischer Staaten sich völlig verziehen an den Problemen, die der Krieg ihnen stellt. Der Brief Adolf Hitlers an Dr. Ley zeigt, daß der Führer stets für die Zukunft denkt. Der Auftrag beweist weiter, daß sich der nationalsozialistische Staat jederzeit der Aufgabe bewußt ist, in dem Menschen nicht nur eine Kraftmaschine zu sehen, die alles herzugeben hat, was in ihr steckt, sondern daß er es auch als seine sittliche Verpflichtung ansieht, für das Wohl und Wehe jedes einzelnen zu sorgen und darauf zu achten, daß er nicht um den Lohn seiner Lebensarbeit betrogen wird. Wir Deutschen haben das Schicksal, stets um unsere Existenz schwer kämpfen zu müssen, wir haben diesen Kampf aber immer noch, wenn wir zusammenhalten, siegreich durchgeschritten. Die gesteigerte Leistung verzehrt die menschliche Kraft heute schneller, aber der schaffende deutsche Mensch soll wissen, daß im Alter für ihn gesorgt wird. War der Mensch im liberalistischen Zeitalter Ausbeutungsobjekt, so ist heute die Arbeitskraft des Menschen unser wertvollster Besitz, unser Kapital, mit dem wir haushalten müssen. So ist es für den Nationalsozialismus eine Selbstverständlichkeit, daß die Menschen, die in den Jahren ihrer Schaffenshöhe ihr Bestes für die Gemeinschaft hergegeben haben, von der Allgemeinheit auch im Alter in einen sorgenfreien Schutz genommen werden müssen.

Landarbeiterbedarf sichergestellt

Die Frage der polnischen Kriegsgefangenen Der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Doktor Ehrup, erklärt in einem Aufsatz, daß der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften auch im Krieg sichergestellt sei.

Dr. Ehrup verweist darauf, daß der Hereinnahme von Arbeitskräften aus dem Ausland durch die Debitenlage Grenzen gezogen seien, aber es falle eine große Anzahl zur Landarbeit tauglicher polnischer Kriegsgefangener an, und außerdem könnten landwirtschaftliche Arbeitskräfte in genügender Zahl aus der polnischen Bevölkerung herangezogen werden.

Keine gestellten Aufnahmen

Filmberichterstattung bei der kämpfenden Truppe. In einer der letzten Filmwochenstunden wurden Bilder von einem deutschen Spähtruppunternehmen im Dorfe Epichern gezeigt. Im Publikum ist nun vielfach die Meinung entstanden, daß es sich hierbei um eine gestellte Aufnahme oder um eine Uebung gehandelt hätte. Demgegenüber ist festzustellen: Der Bildstreifen zeigt ein Unternehmen der kämpfenden Truppe, bei dem die Filmberichterstattung einer Propagandakompanie genau so wie ihre Kameraden der kämpfenden Truppe ihr Leben einsetzten.

Advertisement for Sultan cigarettes. It features a cartoon illustration of a man in a suit reading a newspaper. The text says: 'Wer die gute SULTAN nimmt, der merkt, dass seine Rechnung stimmt. Denn Nummer 6 steht auf dem Titel. Der Preis jedoch ist 3 1/3!'. Below the illustration, it says 'Immmer ein besonderer Genuss!'.

Advertisement for Sultan No. 6 cigarettes. It features a large illustration of a pack of Sultan No. 6 cigarettes. The text says 'Sultan Nr. 6' and '3 1/3'. Below the pack, it says 'Immmer ein besonderer Genuss!'.



# Der Gründer der Glashütter Uhrenindustrie

Vor 125 Jahren wurde H. A. Lange geboren. Noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war Glashütte ein ärmliches Städtchen im Ostergebirge, aber bereits um die Jahrhundertwende besaß der Name Glashütte Weltgeltung und ist ein Begriff für feinste Taschenuhren geworden. Dieser schnelle Aufstieg ist unaußersächlich mit dem Namen Ferdinand Adolph Lange verbunden, dessen außerordentlichen Fähigkeiten und ausdauernder Energie Glashütte seinen Ruf verdankt.

Ferdinand Adolph Lange wurde vor 125 Jahren am 18. Februar 1813 in Dresden als Sohn eines Bäckermachers geboren. Im Besitz einer nicht mehr als bescheidenen Schulbildung trat er seine Lehrzeit bei dem Dresdner Uhrmachermeister Friedrich Gutta an. Sie war für Langes Verwegung ausschlaggebend, da er für diesen Beruf eine gute Veranlagung besaß. Er fand auch in Gutta einen befähigten Lehrmeister, der ihn zu einem tüchtigen Uhrmacher ausbildete und ihm überdies noch Gelegenheit bot, die am 1. Mai 1828 gegründete und unter der Leitung von H. G. Lohmann stehende „Technische Bildungsanstalt zu Dresden“ zu besuchen, so daß er dort die Fäden seiner Schulbildung ausfüllen und sein Wissen bedeutend erweitern konnte.

Nach Abschluß der Lehrzeit verließ Lange Dresden, um sein praktisches Können im Ausland zu vervollständigen. Er ging zunächst nach Paris, das damals noch als eine Hochburg der Uhrmacherei galt, und fand dort eine Anstellung bei dem berühmten Chronometermacher Joseph Binnet, einem gebürtigen Steiermärker, der bald die ausgezeichneten handwerklichen Fähigkeiten Langes erkannte und ihn zu seinem Werkführer machte. Lange sammelte hier reiche Fachkenntnisse, Grundlegende Erfahrungen, die bestimmend für sein späteres Wirken in Sachsen sein sollte, machte er auch Bekanntschaft mit den Schwestern, die die Schweizer Verhältnisse die fernwahnsinnigsten Verhältnisse der Uhren betriebe und wie durch die Vergewaltigung von Teilarbeiten an die Einwohner der Juraabtei dort ein gewisser Wohlstand einatmeten.

Aus der Schweiz kehrte Lange als fertig ausgebildeter Uhrmacher nach Dresden zurück; er heiratete die Tochter seines ehemaligen Lehrmeisters und trat in das Geschäft seines Schwiegervaters als Teilhaber ein. 1842 bestand Lange die Meisterprüfung vor der Dresdner Kleinuhrmachervereinigung. Seine in der Folgezeit entstandenen astronomischen Pendeluhr, Chronometer und Taschenuhren feiner Konstruktion verschafften ihm bald den Ruf eines ausgezeichneten Fachmannes.

In diesen Jahren hatten die Regierungen von Preußen und Sachsen Versuche unternommen, um der großen Notlage der Leinwandweberei in Schlesien und der Wollweberei abzuwehren, daß sie in diesen Gebieten die Uhrmacherei — ähnlich wie im Schwarzwald — heimlich zu machen gedächten. Die Versuche waren aber schon in den ersten Anfängen stecken geblieben, weil sich zur Förderung des Vorhabens nicht der rechte Mann fand, der zugleich hervorragender Fachmann, geübter Lehrer und tüchtiger Organisator war.

H. A. Lange, der seit seiner Pariser Tätigkeit immer nach einem größeren Arbeitsfeld gestrebt hatte, erinnerte sich nun seiner Schweizer Erfahrungen; er arbeitete einen Plan darüber aus, wie einem Teil der gleichfalls notleidenden Bevölkerung des Ostergebirges geholfen werden könnte. Der Vorschlag fand die Zustimmung der sächsischen Regierung. Lange wurde ein unverzinsliches Darlehen zur Verfügung gestellt.

Am 7. Dezember 1845 eröffnete Lange in Glashütte eine Schule für Uhrmacher, der zugleich die erste Lehrwerkstatt angeschlossen war. 15 junger Leute hatten sich bereits zur Aufnahme in die neue Werkstatt angemeldet. Lange selbst war ihr Lehrmeister. Der Grundstein für die Glashütter Uhrenindustrie war gelegt, und durch das große Geschick und den unendlichen Fleiß ihres Begründers blieb der Erfolg nicht aus. Immer mehr Einwohner von Glashütte widmeten sich der Uhrmacherei und kamen durch diese Hausindustrie zu gutem Verdienst.

Mit den ersten heimischen Uhrmachern als Stammpersonal gründete Lange ein eigenes Werk — dessen Leitung noch heute in den Händen seiner Nachkommen liegt — aus dem im Laufe der Jahrzehnte unzählige Taschenuhren feiner Konstruktion hervorgegangen.

Am 3. Dezember 1875 starb Ferdinand Adolph Lange. Dreißig Jahre lang hat er den Aufstieg des Städtchens Glashütte zur Uhrenstadt gefördert und als Uhrmacher und als Geschäftsmann der Nationen zur Ehre gerechnet. Hat sich das von ihm gelegte Saatfeld in Generationen zur Uhrmacherei hat sich inzwischen die Reimtechnik gefestigt, und ein ununterbrochener Strom hochwertiger Erzeugnisse geht heute von Glashütte in alle Welt.

# DDM-Werk „Glaube und Schönheit“ im Krieg

(RSG.) In einem freundlichen, einfarbigen Arbeitszimmer lieh ich der Beauftragten des DDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ im Ostergau Sachsen, Ruth Stüber, gegenüber und möchte gern einiges über die Arbeit des DDM-Werkes im Krieg wissen. Vor uns liegt das reichbebilderte Werk von Clementine zu Gabel „Glaube und Schönheit“, und es interessiert mich, inwiefern diese Arbeit noch heute durchgeführt werden kann. Ruth Stüber erklärt mir daraufhin:

Natürlich sind uns jetzt im Krieg besondere Möglichkeiten des Einlasses gegeben, aber es freut uns doch, daß wir uns im allgemeinen nicht umwandelten brauchen. Unsere Arbeitsgemeinschaften werden fast ausnahmslos wie in Friedenszeiten durchgeführt, und erst jetzt beweist sich ganz ihr praktischer Wert. Die Mädel lernen z. B. im „Gesundheitsdienst“ Verbände anlegen, Krankenpflege und überhaupt das Wichtigste über Erste Hilfe und können nach dieser einjährigen Ausbildung ganz oder halbtätig als Hilfe in Lazaretten Dienst tun.

„Haben Sie darüber hinaus auch direkte Verbindung mit dem Roten Kreuz?“

„Ja, denn viele unserer Mädel verpflichten sich selbstverständlich beim Roten Kreuz und werden von dort aus weiter eingeteilt. Aber das ist nicht das einzige Gebiet. Die Arbeitsgemeinschaft „Lützow“ hat die Mädel so verstant mit allen Fragen des Lützowdienstes gemacht und ihnen das praktische Rüstzeug gegeben, daß sie als Lützow-Helferinnen eingeteilt werden können.“

„Es sind also in erster Linie die ganz praktischen Arbeitsgemeinschaften, die besonders, sagen wir, im Kriegsdienst helfen? Ich kann mir denken, daß das Ihren Kameradinnen auch die meiste Freude macht, denn jetzt helfen wohl junge Mädchen in erster Linie zum praktischen Einsatz.“

„Ja, das kann man bestimmt behaupten, aber auch die kulturellen Arbeitsgemeinschaften haben ihr Arbeitsgebiet gefunden. So geht z. B. „Kunst und Spiel“ in die Lazarette, um vor den verwundeten und erkrankten Soldaten zu singen und zu musizieren. Auch der Soldatenfrauen hat sich der DDM, und besonders das DDM-Werk angenommen, und mit den Kindern der im Felde lebenden Soldaten führen die Mädel frohe Rindernachmittage mit Kaspern, Singspielen und Märchen durch.“

„Und auf welche Weise wird nun im Krieg die politische und weltanschauliche Schulung durchgeführt?“

„Auch hier hat sich grundtätig nichts geändert, wir führen nach wie vor die monatlichen Gemeinschaftsabend durch, die alle „Glaube-und-Schönheit“-Mädel eines Angeres vereinen. Redner sprechen zu den Mädeln über weltanschauliche und politische Fragen, so daß sie über den kleinen Geschichtskreis des Tages die große Linie und die Zusammenhänge der Politik der Völker sehen.“

# Baumschutz im Winter

Der Frost, der seit November bestehende harten Frostperiode macht sich an den Laubbäumen verschiedenartig bemerkbar. Die härtesten Frostschäden werden sich keineswegs während der kältesten Jahreszeit im Dezember und Januar aus, sondern im Frühjahr, wenn durch die höherstehende Sonne harte Temperaturschwankungen eintreten. Erst dann zeigen sich Frostschäden, die durch die Frostschäden im Winter entstanden sind. Die härtesten Frostschäden werden sich keineswegs während der kältesten Jahreszeit im Dezember und Januar aus, sondern im Frühjahr, wenn durch die höherstehende Sonne harte Temperaturschwankungen eintreten. Erst dann zeigen sich Frostschäden, die durch die Frostschäden im Winter entstanden sind.



**Donauwälder**  
ROMAN VON HANS HIRTHAMMER  
VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/S  
(2. Fortsetzung.)

Der Jung fand schon da, als Eva mit den Uhren den kleinen Waidhof betrat, und während Pius die Frageliste besorgte und das Gepäck ausgab, ward das Mädchen vom Schwarz der Freundsinnen umringt und mit klammern Händen bedrückt. Da diese jungen Mädchen sich jedoch vorher nur wenig um sie gekümmert hatten, löste der unerwartete Überfall eher eine peinliche Verwirrung, denn eine beglückte Mischung in ihr aus. So war es ihr nicht unlieb, daß die Mutter sie zur Hilfe mahnte. Sie entwand sich der schnatternden Schar und strebte dem qualmenden Wäldchen zu, das sie in wenigen Minuten einem neuen Leben entgegenführen sollte.

Nun mußte von der Mutter Abschied genommen werden. Margaret wandte alle Kraft an, um sich vor den Weiten nicht geben zu lassen, war es doch das erste Mal, daß ihr das Kind genommen wurde.

„Ich komme ja oft herauf, Mutter, und auch du mußt mich manchmal besuchen. Und Pius ist auch da, er wird dir helfen, ganz fest hat er mir's versprochen müssen!“

Frau Margaret lächelte mühsam und atmete ein paar Mal tief, um der Tränen Herr zu werden. „Nach dir nun mich keine Sorgen, mein Kind! Rinn du dein neues Leben, forme es dir zu deinem Glück!“

Das Mädchen ahnte dunkel, was die Mutter meinen mochte, bestig umringt die geliebte Gestalt.

Unterdessen kam Pius Brinkler aus dem Gebäude und eilte auf die Gruppe zu. „Da ist die Fahrkarte, und mach deine Sache gut! Ich habe bald wieder in Passau zu tun und werde mich nach dir umsehen. Hast du auch die Anschrift von Frau Lärzöhl nicht vergessen, damit du dein Stübchen findest? Das Gepäck läßt du dir durch einen Dienstrmann besorgen, verliere

nur den Kettel nicht! Und habe keine Angst, Direktor Kappler ist dir wohlgesinnt, du hast ihn ja kennen gelernt!“

Der Stationsvorsteher näherte sich mit dem Signalstab.

Eva umarmte noch einmal die Mutter, nahm vom Lehrer Abschied und kletterte in den Wagen. Gleich darauf ergriff sie am Fenster und reichte ihre Hände noch einmal den beiden heraus.

Als der Zug sich eben in Bewegung setzte, kam mit jagenden Sprüngen eine Gestalt herangeführt, lief leuchtend neben dem Wagenfenster her und hielt dem erlauchten Mädchen einen Blumenstrauß entgegen.

Eva erkannte das gedöhlte Gesicht, erkannte die lebenden Augen von Jörgen Kornreuther. „Ach, das ist nett von Ihnen, vielen Dank!“

Der junge Mann vermachte mit dem schnellerfahrenden Zug nicht mehr Schritt zu halten. „Fräulein Eva,“ rief er atemlos, „wenn Sie einmal jemand brauchen, einen, der alles für Sie zu tun bereit ist, dann denken Sie an mich!“

Nun sah er in der Krümmung des Bogens nur mehr ihr Totengesicht flattern, er wußte nicht, ob sie seine Worte verstanden hatte. Eine Weile stand er, bildete dem entwindenden Zuge nach, dann machte er sich auf den Heimweg. Er vermied es aber, dem Lehrer und Frau Margaret zu begegnen. —

Eva indes sah auf ihrem Fensterplatz und starrte auf den Blumenstrauß, mit dem sie so unversehens beschenkt worden war. Er behauptete sich so merkwürdig zu ihr, dieser Herr Kornreuther; richtig Angst bekommen konnte man, während es doch zur gleichen Zeit auch eine Freude war. . . .

Gern hätte sie gewußt, was er ihr im letzten Augenblick noch zugerufen hatte. Die Worte waren vom Hämmer der Räder verschlungen worden. Ob es etwas Wichtiges gewesen war?

Nach einer Weile entschwand das kleine Abenteuer ihren Sinnen, sie legte den Strauß ins Gepäck, die Gedanken eilten voraus, dem Kommenden zu.

Sie freute sich auf die Stadt, in der sie geboren war, die sie aber bisher nur von wenigen kurzen Besuchen kannte. Denn die Eltern waren sehr bald nach ihrer Geburt in das Walddorf abgereist. Sie freute sich, daß sie nun in dieser schönen Stadt würde leben dürfen.

Es ist keineswegs ein Schädlingsbekämpfungsmittel, sondern lediglich Frostschutz und zur Beseitigung von Kälte und Nässe geeignet. Bei der im Herbst unbedingt erforderlichen Arbeit des Auslichtens sollten Wände und Zweige für das nachfolgende Winterwetter geschützt werden, um die Wände vor dem Benetzen zu schützen. Schneeebrüche, die im Gebirge häufig sind, müssen an einem tieferliegenden Ort oder Zweig glatt nachgeschritten und die Wunden verstrichen werden. Bei Neuanpflanzung ist durch die Wahl geeigneter Obkanten und Sorten eine klimatische Anpassung an die örtlichen Verhältnisse zu erstreben.

# Achtet auf die Löchwassergeräte!

Schützt sie vor Schäden bei Tauwetter!

Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß infolge der außerordentlichen Kälte das auf Dachböden und in Treppenhäusern für den Luftschub ausgeleitete Löchwasser vielfach eingestoren ist. Dabei können die Wasserbehälter Schaden genommen haben; dies ist besonders bei Fall bei nach oben hin sich verengenden höheren Röhren. Es besteht bei einsetzendem Tauwetter die Gefahr, daß durch die undicht gewordenen Behälter in dieser liegenden Räume erhebliche Wasserschäden verursacht werden, wenn nicht rechtzeitig geeignete Maßnahmen dagegen getroffen werden. Die Behälter werden am besten zum Aufstauen in Räume mit undurchlässigem Fußboden und Abfluß z. B. Waschlügen, gebracht.

# Frontberichte der Woche

Ab Sonntag, 18. Februar, bringt der Deutschlandsender jeden Sonntag von 11 bis 11.30 Uhr eine Zusammenfassung der interessantesten Frontberichte unter dem Titel „Die Frontberichte der Woche“. Die Sendung des Deutschlandsenders wird von allen Reichssendern übernommen.

# Spielplan der Dresdner Theater

Der Spielplan des Dresdner Opernhauses ist wiederum sehr vielseitig und hebt folgende Aufführungen in der Zeit vom 18. bis 26. Februar vor: Tristan und Isolde (18.), Die Fledermaus (19.), Rigoletto (20.), Der fliegende Holländer (21.), Tannhäuser (22.), Der Neunerbaron (23.), Der Barber von Sevilla (24.), Die Frau ohne Schatten (25.) und Der Bogelhändler (26.).

Im Schauspielhaus werden Die weißen Indianer am 18. und 23. Februar gegeben. Schmelz, Baumöl und Jodur geben am 19. und 25. auf dem Programm, während Begegnung mit Ulrike am 20., Die Tochter der Kathedrale am 21., Die Räuber am 22., Schauer über Bibbel am 24. und Das Kästchen von Heilbronn am 26. gegeben wird. Außerdem gibt es am 18. und 26. Februar nachmittags das Weihnachtsmärchen Knurfs hat doch ein Herz.

Im Theater des Volkes behauptet sich in der Zeit vom 19. bis 26. Februar (mit Ausnahme des 23. Februar, wo Kaffaroni gegeben wird) die Operette Saison in Salzburg.

Der Spielplan des Central-Theaters sieht ebenfalls die Operette „Im Reiche des Indra“ und außerdem Rittwoch- und Sonnabendnachmittags das Weihnachtsmärchen Schneeweißchen und Rosenrot vor.

# Börse, Handel, Wirtschaft

Rosener Produktenbörse vom 16. Februar 1940.

Weizen hiesiger 75,77 kg, effektiv, Festpreis 10,15; Roggen, hiesiger, 70,72 kg, effektiv, Festpreis 9,65; Sommergerste —; do. Winter, 2. Qualität, 2. Indult, 9,90; do. 4. Qualität —; 8,50; Hafer Festpreis 8,80; Naps trocken 20,00; Bienenhonig 2,70—3,30; Sirup (Weizen- und Roggen-), 1,40—1,50; do. (Pfeil-) 1,50—1,60; Weizenmehl Type 6,00 Weizen 16,57 kg; Roggenmehl, Type 815, Mehl 815 12,65; Roggenmehl, neue weiße u. rote fr. Empfangsart, 2,55; do. neue gelbe frei Empfangsart, 2,85; Landbutter ab Hof, für 1/4 kg, Stück betriebsfähig, 1,04—1,04,3; Weizen neu 50 Kilo 3,70—4,20; Gebäudestroh 50 Kilo 2,40 bis 2,50; Preßstroh 50 Kilo 2,50—2,60; ungestempelte Eier Stück 0,10; frische Landbutter 1/4 kg-Stück 0,76.

Berliner Notierungen vom 16. Februar.

Berliner Wertpapierbörse. Am Aktienmarkt überwiegen die Kursbesserungen. Am Markt der festverzinslichen Werte hielt das Interesse für ausstehende Schatzanweisungen an. Umschuldungsanleihe notierte 95,90; festig erhaltene Reichsbahnvorsätze von Steuergutscheinen u. befristeten sich Oktober- und Novemberkupon um 0,12 u. 0,2.

zwischen den großen, prächtigen Häusern dahinschreiten, das Klaischen des stolzen Stromes vernehmen, dem Orgelspiel im Dome lauschen. Daß dies alles, diese Erlebnisse ihr nun geschenkt wurden, war wie ein Wunder, aber ein klein wenig hatte sie doch Angst davor.

Sie hatte Angst vor den fremden Menschen, vor der Arbeit im „Tageblatt“, die sie für sehr schwer und nur von ganz klugen Menschen bezwingbar hielt.

Als sie aber aus dem Fenster sah und den blauen Himmel gewahrte, die grünen Hüden der Waldberge, die vorübergleitenden Bauernhöfe, das Vieh auf den Weiden, als sie sah, wie die vertrauten Bilder ihren Weg begleiteten, da wurde ihr wieder ganz froh zumute. Unbewußt ahnte sie, daß der Vertrautheit mit Himmel und Wald und Erde, mit Bauern und Tier eine sieghafte, starke Kraft innewohnte, die den Stadtleuten fehlen mochte, und daß darum kein Grund bestand, vor dem neuen Leben Angst zu empfinden.

An die zwei Stunden dauerte die Reise, und dann erinnerte sich Eva, daß da, noch vor dem Ziel, ein erster Durchblick kam, der das Bild der Stadt für einen Augenblick enthüllte.

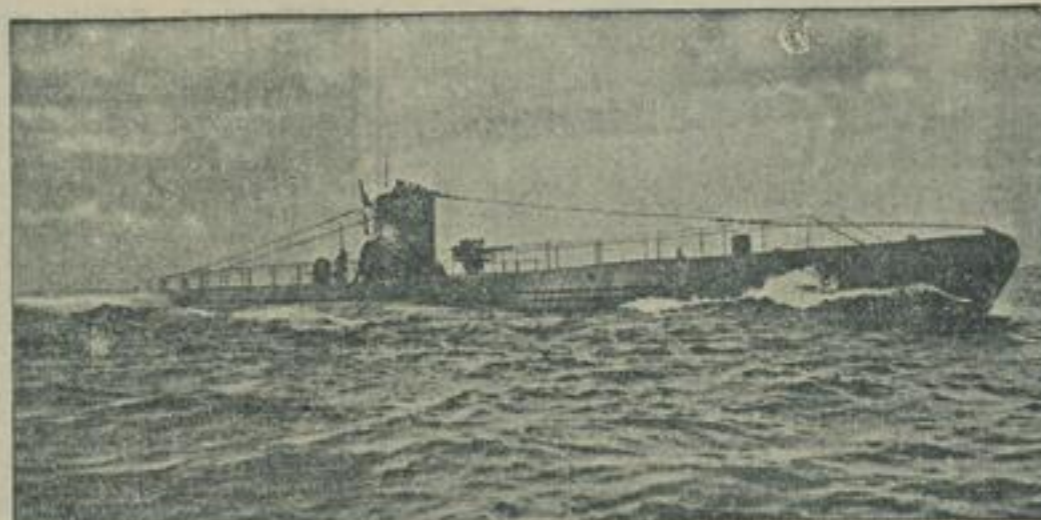
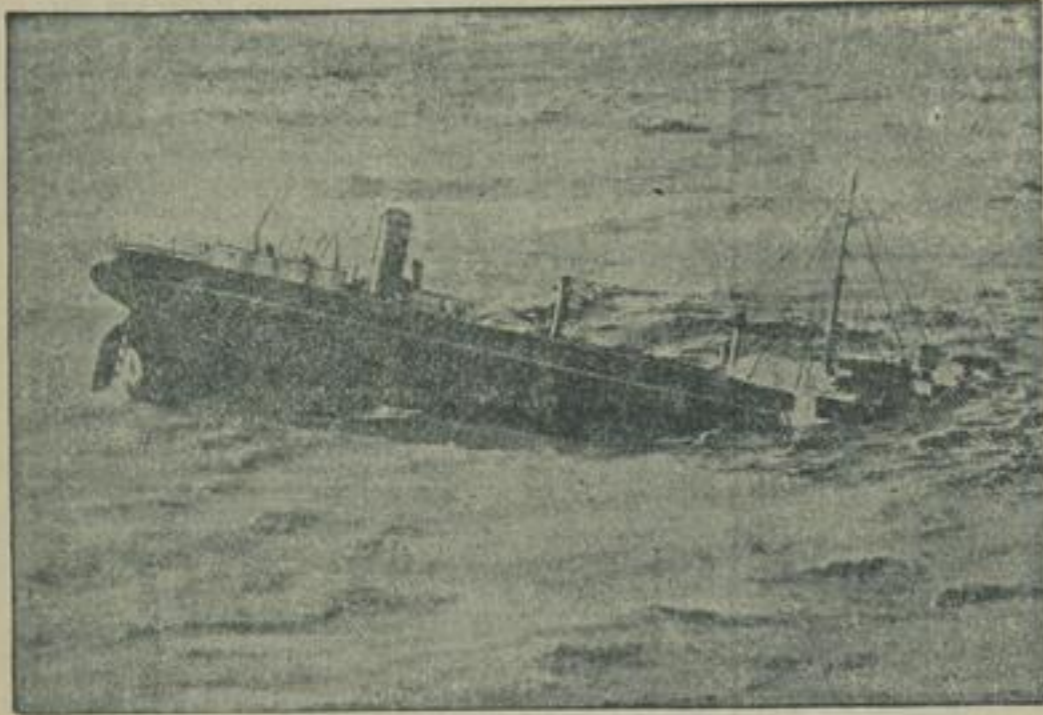
Sie hielt die Augen offen — und da war es schon heran. Bläulich schob sich Fels und Hügel aneinander, es zeigte sich in der Ferne die Stadt mit ihren Türmen, Ruppeln und Dächern, flimmernd im Schein der Sonne, daß einem das Herz vor heiligen Schauern stillstehen wollte. Sogleich aber schob sich die Landschaft wieder zusammen und verhüllte das lächliche Schauspiel.

Dann jedoch, als habe das lockende Bild seine Sehnsucht mächtig bewegt, beschleunigte das Hügel die Geschwindigkeit, es durchstieß mit lautem Gepfeife die leichte Hügelperre, rorkte sieghaft zu Tal und donnerte wenig später über die mächtige Brücke, unter der die Donau rauschend dahinfließ.

Eva war aufgestanden und hatte sich aus dem Fenster gelehnt. Mit trunkenen Augen blickte sie auf den Strom, verfolgte seinen Lauf und sah, ganz nahe nun, die weißen schimmernden Häuser von Passau, die Türme des Domes, und es war ihr nicht anders, als vernähme sie das helle Gelächter von vielen Munden. Ihre Sinne waren ganz aufgetan dem Erlebnis. Ihr Blut rauschte der Quelle ihres Dafelns entgegen.

Der Zug fuhr langsamer, schob sich über viele Weichen und Kreuzungen in den Bahnhof hinein und hielt.

(Fortsetzung folgt.)



Deutsches U-Boot beim Auslaufen zu neuer Feindsahrt.  
(Weltbild-Wagenborg - M.)

Bild links:  
Die Fahrt in den Tod.  
Das Ende eines neutralen Schiffes, das in der Themsemündung auf eine Mine lief und so den Schiffsfriedhof an Englands Küste um ein weiteres Boot vermehrte.  
(Weltbild-Wagenborg-M.)

## Ewen Hedin, der Forscher

Am 19. Februar feiert der Schwede Ewen Hedin, der große Asienforscher, ein Freund Deutschlands und des deutschen Volkes, seinen 75. Geburtstag. Die Summe dieses Forscherlebens ist eingegangen in das Geistesgut des deutschen Volkes.

Am besten vermögen drei Bücher von dem Lebenslauf des Menschen Ewen Hedin und über den Werdegang des Forschers Ewen Hedin Kunde zu geben, die — wie 34 andere — im Verlage F. A. Brockhaus, Leipzig, erschienen sind und der gegenwärtigen wie kommenden Menschheitsgeneration reiche Gesselschaft vermitteln. Das eine ist nicht einmal von Ewen Hedin selbst, aber mit gleichem Herzblute geschrieben, als er selbst daranzugeben vermocht hätte. Es ist seiner Schwester, Klara Hedin, feinsüßliches Werk: „Mein Bruder Ewen“. Die französische, geschweizerische Innigkeit ist es, die die „kleinen Blätter“ aufdeckt, die uns den Menschen Hedin nahebringen. Wie könnte sie ihren Bruder — schlicht wie beide Geschwister sind — besser charakterisieren als mit diesem Worte: „Es ist ein Glück, dieses Gleichgewicht des Gemütes, diese Gesundheit und Kraft der Seele zu haben, so daß der Erfolg einen nicht ausblüht, der Mißerfolge einen nicht zerfurcht.“



(Wagenborg-M.)

Herkommend aus anfängs sehr beschwerlichen Verhältnissen, hatte sich der junge Schwede seinen Lebensberuf, die Welt und ihre Rätsel zu erkunden, selbst gesucht und hatte ihn auch gefunden. In jungen Jahren — zufällig als Hauslehrer nach Waku verschlagen — hatte er der Stimme der Welt gelauscht, wor ihr freudig gefolgt. Hier bildete sich sein glücklich beolagtes Wesen zu jenem Charakter aus, der Erfolge erzwang, den Mühsale und Enttäuschungen nie verflümmten, und der jene Festigkeit gewann, die ihn zu den Höhenleistungen seines Forscherlebens führten. Diese selbst beschreibt Ewen Hedin in einer Reihe packender Einzelwerke. Aber einen Gesamtdurchschnitt durch sein talentreiches Leben im Dienste der Wissenschaft gibt er in vorbildlicher Weise in dem Buche: „Mein Leben als Entdecker“. Wer den unergleichlichen Gang der vielen Reisen des besten Innerasienforschers verfolgen will, wer zugleich einen Begriff von der Härte solcher Forschungsfahrten erhalten will, der greife zu diesem Buche, aus dem uns männliche und menschliche Charaktergröße in urelementarer Schlichtheit und Einfaltbereitschaft vor Augen tritt! Ergänzt werden diese knapp und eindringlich gefaßten Darstellungen durch Werke wie „Im Herzen von Asien“, „Auf großer Fahrt“, „Der wandernde See“ und viele andere.

Das in verschiedenen „Hedin-Büchern“ auch die politisch bewegte Gegenwart der asiatischen Staaten ins Blicklicht gezogen wird, kann ihren Reiz nur und politisch aufgeschlossene Menschen der Gegenwart nur erhöhen. Von besonderem Interesse sind Ewen Hedins Auentreffen gerade heute angesichts der Tatsache, daß soeben das erste Blatt des Großen Zentralasien-Klaffes fertiggestellt worden ist, der die Summe aus dem Lebenswerk von Ewen Hedin zieht. Damit findet eine glückliche Zusammenarbeit zwischen Ewen Hedin und der deutschen Geographie ihren Abschluß.

Der Charakter Ewen Hedins hat sich — vor und nach dem Weltkrieg — im Strom der Welt fernfest abgedrückt. Der Weltkrieg selbst aber und seine Folgerei hat ihn in eine Beleuchtung gestellt, die uns Deutsche dem großen Skandinavier besonders verpflichtet. In der lebenswerten Bekenntnisschrift „Fünfzig Jahre Deutschland“ zeigt Hedin, der seine sachliche Grundlage bei unermesslichen Geographen Richtsofen fand, der bei Strachhoff promovierte, der in vielen deutschen Persönlichkeiten Bewunderer und — was mehr sagen will — Förderer gefunden hat, die Treue der Dankbarkeit und dem Unauflöslichen der Gesselschaft verbundenheit mit unserer Vaterlande Wert in diesen „30 Jahren“ dem Chronisten Hedin folgt, wird überrascht sein über die Vielfältigkeit seiner freundschaftlichen Beziehungen zu den Großen unserer Nation. Und zu diesen selbstbiographischen Bänden, der zugleich ein Stück europäischer Kulturgeschichte darstellt, müssen wir dann seine Kriegsbücher halten, zumal sein „Voll in Waffen“, das Deutschland und seiner Kriegsteilnahme von 1914/18 durchaus gerecht wird, das zugleich ein ehrwürdiges Remonto zu Ehren der Kriegsofizer des Weltkrieges bietet.

Treue hielt uns der neutrale Schwede, ob man ihm auch mit Doh und gar mit Wut im feindlichen Auslande begegnete. Was machte es ihm aus, daß man ihm in England, Frankreich und sonst noch wo die Ehrungen entzog, die man ihm früher liebedienlich erwiesen hatte? Viel wichtiger waren ihm die Ehrungen, die Deutschland ihm, dem Schüler deutscher Wissenschaft, immer wieder zuekannte. Heimlich war er besonders in der „Gesellschaft für Erdkunde“, und mit Stolz blühte er auf die „Karl-Ritter-Medaille“ von 1918, die er in Uebereinstimmung zu dem „eisernen Jahre“ hat in Gold — wie die verschiedenen anderen — in Eisen erhalten hatte. Mit Stolz auch empfing Ewen Hedin die Ehrenbürgerdiplome von Breslau, Kofnod, Heidelberg und Karlsruhe; als Freund des Dritten Reiches bekannte er sich und fühlte er sich freudig erkannt, als der Führer und Reichsführer ihn mehrfach empfing, ihn, den bewährten Freund Deutschlands, den Pionier der Wissenschaft, den Mann mit dem Weltbild und Weltbild, der es versteht, was ein starkes, schaffensfrohes Deutschland für diese Welt zu bedeuten hat.

## Zeugen wider England

Bekenntnisse historischer Persönlichkeiten.

„Eines Tages werden die europäischen Völker über die Handelsbrünnel, den politischen Despotismus und die grenzenlose Verderbtheit der englischen Regierung sich im Interesse der allgemeinen Freiheit vereinigen und gegenüber der insularen Bedrückung und Seetrännelei Carlos Wort verwilligen und das moderne Karthago zerstören.“  
(Bertrand Barrele im französischen Konvent, 1. 8. 1795.)

Nach der Eroberung von New Orleans wurde folgender Ruf an die Bewohner gerichtet:

„Ich hätte euch mit den Annehmlichkeiten der britischen Zivilisation regaleren können, ohne dabei das allgemein geltende Völkerecht zu verletzen. Eure Häuser hätten unerschlechtslos geplündert werden können und eure Kunstschätze sorglos verfallen. Eure Söhne hätten als Rebellen gleich den Sepoys von Delhi von den Rindungen der englischen Kanonen sorglos verfallen werden können. Und doch würde dies alles sich innerhalb der Regeln für zivilisierte Kriegsführung gehalten haben, wie sie von der geschliffensten und heuchlerischsten Nation Europas beobachtet werden.“  
(General Butler, Dezember 1862, im amerikanischen Bürgerkrieg.)

„Dort kannst du seh'n, wie übermüt'ge Eier  
Den Schotten und den Briten nährlich macht,  
Daß niemand sicher hinter eignen Tür.“  
(Lant, „Paradies“, Gesang 19, Vers 121—123.)

„Ich antwortete, daß es in England nicht gebräuchlich sei, für verdienstliche Taten im Frieden, wären sie auch noch so bedeutend, Titel zu verleihen, außer, wenn das Verdienst in der Zusammenhänzung großer Summen bestände.“  
(Dikens, „Pickwick“, B. 3, Kap. 35.)

„Der Engländer ist ein großer Politiker. Ueberall führt er das Feuer. Es ist eine bekannte Tatsache, und alle Welt weiß, daß Frankreich nicht, wenn England eine Prife nimmt.“  
(Der Russe Nikolais Bogal in „Memoiren eines Bahnsinnigen.“)

„Nicht beachteten sie nicht — die beiden Engländer im Hegenfall; ich war ja nur ein Einheimischer, ein Norweger, ich hatte zu schweigen über die allmächtigen Touristen. Aber sie selbst gehörten der Nation von Länsern, Wagenlenkern und Pastern an, die das gesunde Schicksal und Deutschland eines Tages zu Tode züchtigen wird.“  
(Knut Hamsun: „Die letzte Fremde.“)

„Die beiden Länder England und Frankreich sind eifersüchtiger, gehässiger und verabscheuen einander mehr als eheben. Talleyrand und Palmerston führten Tag für Tag, daß einer dem andern den Vorprung abläßt. Beide sind argwöhnisch, und unter der Maske der Freundschaft schlummert derselbe tödliche Haß, wie er von jeder die Beziehungen der beiden Reiche bezeichne hat.“  
(Marquis of Londonderry, 5. Mai 1833.)

„Wenn man nicht euer Landmann ist, so ist man für euch Engländer nur ein Hund; man darf von euch keine Rücksicht, keine Hilfe erwarten. Trotzdem denkt ihr bei jeder Sache vor allem daran, was sie euch einbringt. Es waren Londoner Bankiers, die mir im Jahre 1815 die Millionen gaben, die ich nötig hatte, um mit England Krieg zu führen. Spanien hat mir lange Zeit monatlich 5 Millionen gezahlt. Auch diese Beträge gingen mir durch Vermittlung von Londoner Bankiers zu!“  
(Napoleon I. zum Admiral Malcolin, 3. 5. 1817.)

„Doch fürcht ich nichts. Meines Vaters Sache wird von zwölf Engländern geführt werden. — Besser von zwölf wilden Tieren als von Engländern, die von Parteivorurteil, Leidenschaft und der epibemischen Furcht vor einer eingebildeten Gefahr befeht sind.“  
(Walter Scott, „Peveril“, 33. Kapitel.)

„Geiß und Genie verlieren fünfundsundzwanzig Prozent, wenn man sie nach England exportiert.“  
(Deuri Stendhal, „Le Rouge et le Noir“, 37. Kap.)

**Spende freudig am „Tag der Polizei“ für das WSW!**

## Sport

### Sachsen im Schammer-Pokal-Wettbewerb

Am Gau Sachsen trat das Reichsergebnis für den am 3. März mit der ersten Vorrunde beginnenden Schammer-Pokal-Wettbewerb 1940 vor. 300 Mannschaften der Kreisklassen sahen ihre Meldeung ab, zu denen noch die Mannschaften der Bezirksklasse und Gauklasse, für die die Teilnahme Verpflichtung ist, kommen, so daß Sachsen insgesamt 350 Mannschaften auf die Reihe bringen wird. Die Zahlen der gemeldeten Kreisklassen-Mannschaften verteilen sich auf die einzelnen sächsischen Bezirke wie folgt: Dresden 8, Chemnitz 56, Leipzig 42, Rüdow 36, Obererzgebirge 10, Vogtland 16, Westsachsen 12, Mulden-Riesengebiet 12. Die genaue Zahl für den Bezirk Oberlausitz steht noch nicht fest. — Für die erste Vorrunde der Kreisklassenmannschaften am 3. März sind in Sachsen 150 Spiele angesetzt. Die playbauenden Vereine werden schon sehr aufsehernd, mit allen Mitteln für einen entsprechenden Zustand ihrer Plätze zu sorgen.

Die besten HJ-Schützen werden gesucht

Die vom Oberkommando der Wehrmacht mit der Reichsaugendführung vereinbarte Kadettausbildung der HJ räumt dem Schießen besondere Bedeutung ein. Die in der Kadettbildung lebenden Hitler-Jungen werden theoretisch und praktisch aufs beste geschult und mit der Waffe vertraut gemacht. Die kommenden Deutschen Jugendmeisterschaften im HJ-Schießen 1940 werden dem Beweis von dem Wert dieser Ausbildung dienen. Am Gesamttag zu 1939, wo nur im liegenden Anschlag geschossen wurde, sind die diesjährigen Bestimmungen auf liegende, knieende und liegend freihändige Anschläge erweitert worden. Die in den Jugendmeisterschaften 1940 ermittelten besten HJ-Schützen werden in einer Reichsleistungsnachschau zusammengeführt und als Nachwuchs für die Nationalmannschaft weitergeschult. Die Auslese der besten Schützen zu den Jugendmeisterschaften wird in Vorkampfschichten betrieben werden. So finden bis zum 15. Mai 1940 allerorts die Vereinswettkämpfe (Bedienung: je fünf Schuß liegend, knieend und liegend) statt. Bis zum 25. Juni 1940 werden die Vorkampfschichten mit den gleichen Bedingungen durchgeführt. Die hier qualifizierten HJ-Schützen messen sich bis zum 13. August 1940 in der Gebietsmeisterschaft (Bedienung je zehn Schuß liegend, knieend und liegend), um nach der letzten Schichtung innerhalb der hundert besten Schützen bei den Deutschen Jugendmeisterschaften 1940 (Bedienung je monatlich Schuß liegend, knieend und liegend) anzutreten. Die sächsischen HJ rechnen mit einem erfolgreichen Abschneiden.

Sachsen Schwimmsportmeisterschaften

Am Dresdener Günybad werden am 10. März die sächsischen Schwimmsportmeisterschaften der Schwimmwettkämpfe, die mit einem Wettkampftag verbunden sind, abgehandelt. Am 22. Februar. Meisterschaftswettkämpfe sind für Männer die Lagenstaffel (100, 200, 100 Meter) sowie Kraulstaffeln über 4-mal-100-Meter und 4-mal-200-Meter, für Frauen die Lagenstaffel und eine 3-mal-100-Meter-Kraulstaffel. Als Rahmenwettkämpfe werden um den Titel des Bereichsbesten weiter — allgemein zu Vereine ohne und Vereine mit Winterbad — Staffeln über 10-mal-50- und 4-mal-100-Meter-Kraul für Männer sowie 3-mal-100-Meter-Kraul für Frauen durchgeführt. Außerdem gibt es Staffeln für die Leistungsklasse 3. für Männer über 4-mal-100-Meter-Kraul sowie für Frauen über 3-mal-100-Meter-Kraul. Außer dem Kraulstaffelwettbewerb wird auch ein Wasserballspiel stattfinden.

Sachsenmeisterschaft im Abfahrts- und Torlauf

Am 25. Februar werden in Oberwiesenthal die Sachsenmeisterschaften im Abfahrts- und Torlauf sowie in der alpinen Kombination ausgetragen, die mit dem Dr. Senfgrath-Gedächtnislauf verbunden sind. Der Abfahrtslauf wird ab 8 Uhr früh auf der Nichteisbergabfahrt in zwei Gängen durchgeführt. Um 11 Uhr folgt der Torlauf im Schönjungferntal, ebenfalls in zwei Gängen. Am Torlauf werden nur die besten Läufer und Läuferinnen des Abfahrtslaufes zugelassen. Meldungen müssen bis 20. Februar abgegeben werden.

## Büchermarkt

Engländer „kämpfen“ in Frankreich. „Passé by censor“, so heißt es auf dem Stempel, mit dem der britische Zensur einige Bilder freigab, die für die Engländer in Frankreich werden sollen. Diese Bilder haben Sie in der neuen Ausgabe der sächsischen illustrierten Zeitung. — Aus dem weiteren Inhalt: Winter wie noch nie, Aufnahmen vom verschneiten Westwall; Freude für Feldgrane, ein AdA-Großpartei am Rhein; Ewen Hedin, zum Geburtstag des großen schwedischen Forschers; Lieder, die unsere Soldaten schufen.

Die Bewertungsvorschrift im Steuerrecht. Was jeder davon wissen muß. Von Finanzassessor Karl Hillemeier. Verlag W. B. Stollfuß in Bonn. 1.—RM. Diese Schrift bildet eine wertvolle Ergänzung der Steuerchriften der Sammlung „Bill dir selbst!“, denn die Kenntnis der Bewertungsvorschriften ist für den Steuerpflichtigen von nicht geringerer Bedeutung als die Kenntnis der übrigen wichtigen Steuerbestimmungen. Bei einigen Steuergelegenheiten ist die Grundlage der Besteuerung überhaupt nur festzustellen, wenn eine genaue Kenntnis der steuerlichen Bewertungsvorschriften vorhanden ist. Das trifft in erster Linie für die Vermögenssteuer zu. Da nun jetzt eine neue Hauptveranlagung zur Vermögenssteuer nach dem Vermögensstand vom 1. 1. 1940 der für steht, muß das Erscheinen dieser für den Laien geschriebenen preiswerten Schrift besonders begrüßt werden.

## Dienst am Leben — Dienst am Volke!

Wenn irgendeinwas so ist die Arbeit der Nationalsozialistischen Volkswirtschaft Dienst am Leben und damit am Volke. Ihr Einsatz ist ein vieljähriger und stetig immer verbunden mit unserer Volkswirtschaft als die wichtigste politische Aufgabe überhaupt. Ohne ein gesundes, lebensstarkes Volk sind alle anderen Anstrengungen sinnlos.

Unter die nationalsozialistische Bevölkerungspolitik fallen alle Maßnahmen, die durch Anpassung des sozialen Lebens an die Erfordernisse der biologischen Gesehe sowie durch rassenhygienische Maßnahmen die Vermehrung und Ausartung des deutschen Volkes zum Ziele haben. Damit ist der Nationalsozialismus eine Weltanschauung, deren Charakteristikum das natürliche Denken ist.

Am Erfolg der Bevölkerungspolitik wird sich entscheiden, ob das deutsche Volk seine Sendung begriffen, ob es seinen Führer verdient hat!

Mit seiner eigenen Lebensgestaltung muß jeder Deutsche zum Erfolg beitragen, durch seine Mitarbeit in der NSD. und seine Opfer für das NSD. bis er den Erfolg sichert.

Der Größe des Zieles entspricht der Einsatz. Darum befehle ich mit ganzem Herzen und nach meinem Vermögen an der Sonderaktion für das Kriegswinterhilfswerk vom 18. bis 27. Februar! Gau Sachsen marschieret für den Sieg!

## Einweisung des neuen Kreisamtsleiters des NSD. in Meißen

Rektor Rohm, der kürzlich als Nachfolger von Rektor Dertel als Leiter der Erziehungsanstalt eingewiesen worden ist, ist gleichzeitig als Nachfolger des Pa. Berthel im Amt des Kreisamtsleiters des NSD. Lehnberges berufen worden. Die Einweisung in dieses Amt erfolgte am Donnerstag im „Hamburger Hof“ und zwar durch Gauamtsleiter Göppert. Nach begründeten Worten des Rektors Rohm nahm Gauamtsleiter Göppert die Einweisung des Rektors Rohm als Kreisamtsleiter des NSD. vor. Er legte den Mitarbeitern des NSD. die großen Aufgaben dar, die sie zu erfüllen haben, und dankte Rektor Rohm für die laubere, vorbildliche und kameradschaftliche Führung der Geschäfte des Kreisamtsleiters in der Zwischenzeit. Er betonte Pa. Rohm zum stellvertretenden Kreisamtsleiter. Die Ziele und Aufgaben des NSD. liegen, so führte Pa. Göppert weiter aus, in der Erfüllung dreier Pflichten: die Leitung der Schule ist zu lehren, der Lebensstandard der Schüler und Lehrer zu heben und die Arbeitsmoral der Schüler und Lehrer zu fördern. Die höchsten Lehrer haben es zu allen Zeiten verstanden, daß Land Sachsen zu einem Musterstaat des Reiches zu gestalten. Die Defensart der nationalsozialistischen Schulführung liegt darin, daß sie von dem gleichen Prinzip der Kameradschaft ausgeht wie die Arbeit der Partei in den sozialen Kämpfen. Schule muß Erziehung sein. Das bedingt, daß für diese Erziehung der wertvollste Teil des Volkes, der Jugend, die Erzieher auch die besten Kräfte des Volkes sein müssen und weiter, daß den Schülern gesunde Schulen und Plätze zur Verfügung stehen. Es sieht sich, daß der Gau Sachsen auch hierin bereits vorbildliche Arbeit geleistet hat. Immer müsse man sich vor Augen halten, daß unsere heutige Jugend bereits größere Aufgaben zu meistern haben wird als wir annehmen. Weiter behandelte Gauamtsleiter Göppert aktuelle Tagesfragen.

Kreisleiter Böhm, M. d. R., betonte in seinen Ausführungen, daß der Erzieher der deutschen Jugend Autorität in der Volksgemeinschaft sein müsse, weshalb auch die aktive Mitarbeit in der Partei unbedingt notwendig sein müsse. Die Erzieher müssen aber auch weltanschaulich ganz und gar gefestigt sein, denn sie haben die Jugend für das Leben vorzubereiten. Nicht darum allein kann es gehen, jetzt zu kämpfen und zu stehen, sondern auch darum gebe es, vorbereitet zu sein auf das, was darnach unter aller Aufgabe sein wird. Am Schluß seiner Ausführungen dankte der Kreisleiter dem Pa. Rohm für die vorzügliche geleistete Arbeit. Er begrüßte Pa. Rohm als alten Kampfgefährten, die hohe Bedeutung seines neuen Amtes betonend, denn die Männer und Frauen des NSD. seien Bannerträger der deutschen Erzieherarbeit. Pa. Rohm versicherte für alle Mitarbeiter des NSD. treue Gefolgschaft und sprach Pa. Rohm herzlichsten Willkommensgrüße aus. Dabei dankte er auch Pa. Berthel für alles das, was er dem NSD. als Leiter in seiner Reichner Tätigkeit gewesen ist. Pa. Rohm versicherte als Kreisamtsleiter treueste Erfüllung der Pflichten. Zeitgedanke soll sein: Ein Wille, ein Weg, ein Ziel!

Kinderreiche werden bei der Eisenbahn gefördert. Die Deutsche Reichsbahn fördert in besonderer Weise ihre kinderreichen Beamten, Angestellten und Arbeiter. Bei gleichwertigen Leistungen, z. B. Beförderung betreffend, entscheidet die Kinderzahl. Das Ehrenbuch des Reichsbundes der Kinderreichen gilt als Beweis für den Wert der Sippe. Unter den Weibern zur Beamtenlaufbahn erhalten die Kinderreichen Familien den Vorrang, soweit nicht Militärdienst oder Anwärter aus dem Arbeitsdienst die Stellen erhalten müssen. Es besteht die Möglichkeit eines Ueberganges eines Arbeiters in die Stellung eines Beamten bei der Reichsbahn. Während die Altersgrenze für den Uebergang allgemein auf 30 Jahre festgesetzt ist, darf der Vater einer kinderreichen Familie bis zu 40 Jahren die Prüfung ablegen, um in das Beamtenverhältnis aufzurücken. Auch für die Zulassung zu einem Vorbereitungsdienst für den Aufstieg in eine höhere Stellung außerhalb der eigenen Laufbahn sind kinderreiche Väter zu bevorzugen.

Jetzt schon landwirtschaftliche Lehrkräfte suchen! Da während des Krieges und ganz besonders in der Landwirtschaft jeder Mitarbeiter — auch Lehrling — dringend gebraucht wird, muß darauf hingewiesen werden, daß die Jugendlichen so reich wie möglich nach der Schulzeit in den Lehrstellen angeführt werden müssen. Im allgemeinen ist der Eintrittszeitpunkt in die Lehre landwirtschaftlicher Berufsprüfungen zum Lehrzeitabschluss abgestimmt, so daß die Gehilfenprüfungen meistens schon mehrere Wochen vor dem 1. April abgehalten werden. Es ist deshalb dringend zu empfehlen, daß jeder, der die Absicht hat, einen Beruf der Landwirtschaft zu erlernen, sich schon jetzt eine geeignete Lehrstelle durch Vermittlung einer Berufsberatungsstelle eines Arbeitsamtes oder einer Kreisbauernschaft sichert, um den 1. April als Eintrittszeitpunkt in die Lehre einhalten zu können.

Wehrhafter für schwerarbeitende Pferde. So wie dem Schwerverarbeiter zusätzliche Mengen an Nahrungsmitteln zugeteilt werden, werden auch für schwerarbeitende Pferde Zusatzrationen ausbezahlt. Kolonnenführer, Traktorenführer, Kutschenführer und Expedienten können für schwerarbeitende Pferde zusätzliche Mengen an Futterhafer erhalten. Der Hafer ist bei jenem Futtermittelverteiler zu beziehen, der den Futtermittelbesitzern die Futtermittel auf die im laufenden Monat aufzurechnenden Futtermittelabnahme liefert. Der Pferdebesitzer kann sich von der Kreisbauernschaft auf dem Futtermittelstellen befähigen lassen, daß seine Pferde im schweren Zug gehen.

Eintrittstermin für die Berufsausbildung in der Landwirtschaft. Im allgemeinen ist der Eintrittszeitpunkt in die Lehre landwirtschaftlicher Berufe der 1. April. Dieser Zeitpunkt ist auch auf die Abhaltung der Berufsprüfungen zum Lehrzeitabschluss abgestimmt, so daß die Gehilfenprüfungen meistens schon mehrere Wochen vor dem 1. April abgehalten werden. Es ist deshalb dringend zu empfehlen, daß jeder, der die Absicht hat, einen Beruf der Landwirtschaft zu erlernen, sich schon jetzt eine geeignete Lehrstelle durch Vermittlung einer Berufsberatungsstelle eines Arbeitsamtes oder einer Kreisbauernschaft sichert, um den 1. April unter allen Umständen einhalten zu können.

## Englisches Flugzeug über der Nordsee abgefliegen Erfolgreiches Spähtrupp-Unternehmen im Warndt

DRS. Berlin, 17. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen wurden bei einem Spähtruppunternehmen im Warndt südwestlich Saarbrücken mehrere Gefangene eingebracht.

Am der Oberheinkontinent festweise lebhaftes beiderseitiges Maschinengewehr- und Gewehrfeuer.

Ein deutscher Jäger schoß über der Nordsee ein englisches Flugzeug des Typs Bristol-Blenheim ab.

## Die deutsche Wirtschaftsabordnung aus Moskau abgereift

DRS. Moskau. Die deutsche Wirtschaftsabordnung unter Führung von Vizekonsul Dr. Ritter und Gesandten Dr. Schürre hat nach Beendigung ihrer Verhandlungen, die zum Abschluß des deutsch-sowjetischen Wirtschaftsabkommens geführt haben, Moskau wieder verlassen und sich nach Berlin zurückbegeben. Vizekonsul Dr. Ritter und Gesandter Dr. Schürre waren vom Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare und Außenminister Molotow sowie vom Vizeaußenminister für Außenhandel Mikojan bereits am Tage vorher zur Verabschiedung empfangen worden. Am Bahnhof hatten sich von sowjetischer Seite zur Verabschiedung eingeladen der stellvertretende Volkskommissar für Außenhandel Krutikow, der Handelsvertreter der Sowjetunion in Berlin Babarin, der Leiter der Zentraleuropäischen Abteilung des Außenkommissariats Alexandrow, der Chef des Protokolls Barlow und andere leitenden Beamte des Außenkommissariats und des Außenhandelskommissariats. Von deutscher Seite war der deutsche Geschäftsträger in Moskau von Toppelitz mit dem gesamten Stab der Botschaft erschienen.

## „Libre Belgique“ über die Bedeutung des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens

DRS. Brüssel, 17. Febr. Die Bedeutung des deutsch-sowjetischen Wirtschaftsabkommens wird von der belgischen Presse weiterhin besprochen. In der „Libre Belgique“ erklärt heute Paul Streng, daß das Abkommen für Deutschland eine gewinnbringende Schlichtung darstellt. Der Vertrag zerstreut endgültig die Irrtümern derjenigen Wirtschaftler und Neutralen, die an die Unabwendbarkeit der Verbindung zwischen Berlin und Moskau geglaubt hätten. Vom politischen Gesichtspunkt aus sei das neue Abkommen ein Meisterstück. Die Waffe der Wirtschaftskriegs, auf die die Engländer gerechnet hätten, sei außerordentlich abgemindert, seitdem Deutschland über die russischen Rohstoffe verfügen könne.

## Russisches Gewerkschaftsblatt unterstreicht die bedeutenden Perspektiven des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens

DRS. Moskau, 17. Febr. Die Gewerkschaftszeitung „Trud“ behandelte in einem Sonderartikel die Ergebnisse des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens. Dem Abschluß des umfassenden Wirtschaftsabkommens, wie „Trud“ sich ausdrückt, eine „ungeheure Bedeutung für die Entwicklung nicht

nur der Wirtschaftsbeziehungen, sondern auch der Befestigung der Freundschaft zwischen Deutschland und der Sowjetunion“ zu. Die Geschichte der deutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen zeige, daß sie immer ein außerordentlich wichtiger Faktor im Leben beider Länder und eine wesentliche Grundlage ihrer wirtschaftlichen Zusammenarbeit gewesen sind.

## Britischer Dampfer „Dangleford“ (4622 Deutotoregister-tonnen) gesunken

DRS. Amsterdam. Die Reuter aus London meldet, wurden 15 Ueberlebende des britischen Dampfers „Dangleford“ (4622 DRT), der von Boston nach Großbritannien unterwegs war, nach 56 Stunden, die sie im offenen Boot verbrachten, freitags abends in Irland gelandet. Die „Dangleford“ ist am Mittwoch gesunken. Ein Mann starb in dem Rettungsboot, das zweite Boot mit dem Kapitän und den anderen Mitgliedern der Mannschaft wird vermisst.

## Skandinavische Außenminister-Konferenz in Kopenhagen

DRS. Kopenhagen, 17. Febr. Wie Niklas Børn eröffnet, werden die Außenminister Dänemarks, Schwedens und Norwegens voraussichtlich am 24. und 25. Februar zu einer Konferenz in Kopenhagen zusammenkommen.

## Wie die Engländer Amerikaner behandeln

DRS. New York, 17. Febr. Die Behandlung der Neutralen durch die Engländer wird von Tag zu Tag unerschämter. Trotz der vielen energischen Proteste der amerikanischen Luftpost gehen die Briten jetzt laut Associated Press in Bermuda sogar dazu über, Leibbeschränkungen vorzunehmen. Als am Freitag in Baltimore die Passagiere ein nach Europa fliegendes Clipper-Flugzeug bestiegen, drückte man ihnen die Abschrift britischer Zensurbestimmungen in die Hände, wonach alle Flugzeuge sich darauf gefaßt machen müßten, in Bermuda durchsucht zu werden. Ferner wurden die Passagiere, verpackte Briefe, Photographien, Skizzen oder Dokumente mitzunehmen. Die Durchsuchung wurde ungeachtet der Staatsangehörigkeit erfolgen. Unter den Passagieren dieses Flugzeuges befand sich auch Generalmajor Emmons, der Kommandant der Luftwaffe der amerikanischen Bundesarmee.

## Die deutsche Stellungnahme keineswegs überrassend

DRS. Washington. Auf Grund des Wortlautes der deutschen Note an die Panamaregierung, der am Donnerstagabend vorlag, wurde in politischen Kreisen eifrig die deutsche Haltung gegenüber der panamerikanischen Neutralitätszone diskutiert. Von Kreisen, die dem Staatsdepartement nahestehen, wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Stellungnahme keineswegs als überrassend zu bezeichnen ist, da die französisch-britische Ablehnung des Neutralitätsbegriffes Deutschland gerade zwingen mußte, eine Haltung einzunehmen, wie sie in der deutschen Note an die Regierung von Panama zum Ausdruck kommt.

## Was die Bauern uns erwerben, soll der Städter nicht verderben!

Lebensmittelverderb und gebrauchlose Vergeudung vermeiden, bedeutet nicht weniger, sondern häufiger verbrennen. Dann können wir im Gegenteil sogar mehr verbrauchen, weil wir alles dasjenige, was bisher verdarb, vor dem Verderb schützen werden. Der Kampf gegen Verwundung schämert nicht den Verbrauch, sondern bewirkt, daß aus dem vorhandenen der größtmögliche Nutzen gezogen wird.

Am härtesten wirkt sich die Verwundung an den winzigen kleinen, unentbehrlichen Dingen des Alltags aus, die sich tagtäglich wiederholen. Nicht die jeweilige Größe der Vergeudung ist so sehr von Bedeutung, als ihre fortgesetzte Dauer und die Wiederholung in unzähligen Fällen.

Deshalb die Nahrungsmittel möglichst einzukaufen, pflichtig behandeln, sorgfältig aufbewahren, nicht wässern, sondern rasch und gründlich abwaschen, richtig zubereiten und kochen, ansprechend aufsitzen und etwaige Ueberbleibsel weiter verwerten!

Weiterer Ausbau des weiblichen Arbeitsdienstes. Neben dem Kundendienst der Hitler-Jugend hat sich besonders der weibliche Arbeitsdienst als ein wichtiges Mittel zur Entlastung des Bauern und der Landfrau und gleichzeitig zur Verbesserung der Landkultur erwiesen. Nach der im Herbst erfolgten Erlassung und Ausfertigung von zwei Nadeljahrgängen zur Abheilung des Arbeitsdienstes ist dieser wirksam ausgebaut worden. Während am 1. September erst 800 Lager des weiblichen Arbeitsdienstes bestanden, waren es bis Ende des Jahres schon über 1800, und bis zum 1. April werden über 2000 Lager des weiblichen Arbeitsdienstes sein. 110 000 Mädchen werden bis zu diesem Zeitpunkt im Arbeitsdienst eingesetzt sein. Für das Jahr 1940 ist ein weiterer Ausbau des weiblichen Arbeitsdienstes in Aussicht genommen, der bis zum Herbst eine Stärke von 130 000 Arbeitsmädchen erreichen soll.

## Deutsche Würzkräuter auch im Winter

So manche Hausfrau hat es zunächst als Mangel empfunden, als sie ausländische Gewürze nicht mehr in beliebiger Menge erhalten konnte. Aber wir können wohl sagen, daß wir nichts verloren, sondern sogar gewonnen haben: nämlich den Ail — oder besser den Gewürz — für das aromatische Reich deutscher Würzkräuter, die die ausländischen größtenteils verdrängen haben. Wenn wir wieder die ersten Schritte in den Kräutergarten der Vergangenheit tun, dem auch die Zukunft gehören soll, wird unser Genuß nicht neue Uebertragungen erleben, so jart, pilant und abwechslungsreich können wir unsere Speisen würzen. Keine Sorge, daß jetzt Winter ist! Wir haben ja die Blumenstöcke noch Jenuß und Balkon abgenommen. Sie finden, mit frischer, nachherster Erde gefüllt — aber nicht frisch gedüngt! — ihren Platz am Küchenschrank. Da hinein für man die Kräuter, die man am liebsten mag. Den Schnittlauchtopf am Küchenschrank kennen wir ja alle, aber warum so einseitig?

Vergessen wir uns also ein paar Tütchen mit Samen deutscher Gewürze und wiederholen wir alle zwei Wochen die Aussaat der gleichen Sorte, damit sie nicht ausgete. Pflanzlinge können wir auf diese Weise ziehen und Pflanz, Salat und Quark so frisch machen. Dann Vorreiß, ebenfalls für Salat, Mohr, Quark und Kräuterbutter. Estragon ist eine gute Würze für Sauerkraut, für Kürbis und für Salat. Garzartener für Salat und für das Butterbrot. Pimpinelle oder Pfefferminze, von dem das Sprichwort sagt: „Eßt Pfefferminze, dann sterbet ihr nicht schnell“, würzt Suppen und Eintöpfe besonders fein. Rosmarin, ein Stiel von Vorreißkräutern zu verwenden, können wir wie unsere Großmutter 10 Stände im Wintertopf ziehen. Es sind noch mancherlei Kräuter, die sich zur Anzucht im Topf und Rasen eignen. Auch wachsende soll im Krutergarten werden.

Fachkenntnis und Geselligkeit. Der Reichswirtschaftsmittler hat in einem Bescheid erneut festgestellt, daß die Fachkenntnis auf die Geselligkeit nur angerechnet werden kann, wenn eine mindestens dreijährige Betriebspraxis des Gesellen nachgewiesen wird.

Lampendochter, Gesegnetes Alter. Morgen Sonntag vollendet Frau Marie verw. Thierbach 88. Lebensjahr. Wir wünschen ihr noch viele Jahre eines sonnigen Lebensabends.

Zaubenheim. Verbandsberufsschule. Wegen Rohlenmangels fällt der Unterricht der Volks- und Verbandsberufsschule bis auf weiteres aus. Die Wiederaufnahme des selben wird durch die Bürgermeister der Verbandsgemeinden rechtzeitig bekanntgegeben.

## Sahlen und Nachbarn

Chemnitz. Drei Personen gasvergiftet. Aus einer Wohnung in der Wechselburger Straße wurde von Hausbewohnern harter Gaseruch wahrgenommen. Als man in die Wohnung eintrat, fand man die Wohnungsinhaberin mit ihren zwölf und dreizehn Jahre alten Töchtern gasvergiftet auf. Die dreizehn Jahre alte Tochter war bereits tot. Die Mutter und die andere Tochter wurden mit schweren Vergiftungsercheinungen dem Krankenhaus zugeführt.

Sanda. Fuchs als Schwannemörder. In Dornthal machte sich ein Fuchs an ein Schwannepaar auf dem jetzt zugestorenen Aunisch her an und biß ein Tier tot. Beim Abräumen wurde der Räuber gefaßt, und er ließ den toten Schwann auf dem Eise zurück.

Reichenbach i. B. Bilanz des Vertrauens. Im Jahresbericht der Städtischen Sparkasse Reichenbach für 1939 kann erneut eine starke Vermehrung des Sparkapitals festgestellt werden. Das ist ein untrüglicher Zeichen für das vorbehaltlose und unerschütterliche Vertrauen des Volkes in die deutsche Staats- und Wirtschaftsführung. Die Bilanzsummen zeigen von Ende 1932 bis Ende 1939 eine Entwicklung von 11 277 662 Reichsmark auf 22 563 962 Reichsmark. Es ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung des Spareinlagebestandes um insgesamt 1 269 806 Reichsmark eingetreten. Damit erreichen die von der Städtischen Sparkasse Reichenbach verwalteten Sparkassen am Jahresende eine Summe von 20 668 529 Reichsmark.

Birk i. B. Der Stausee als Anglerparadies. Der Weißfischerverband hat die Talstrecke Birk, die mit Weißfischen und Hechten aus der Elster schon gut besetzt war, mit weiteren 12 000 Schleiern, 3000 Aalen und 1000 Karpfen besetzt. Mit Beginn wärmerer Witterung werden vom Weißfischerverband Anglerfahrten ausgegeben werden. Das Anglerparadies des Stausees wird damit für eine Vereicherung der heimischen Speisefische sorgen können.

Waldförden i. B. Junggeflügel-Anzuchtstation. In Waldförden wird eine vogelkundliche Junggeflügel-Anzuchtstation, wie solche in Verfolg einer Regenerungsanweisung vom Reichsverband Deutscher Kleinvogelzüchter vorgesehen sind, errichtet werden. Der Züchter Tischlermeister Otto Wolf wurde als Leiter bestimmt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Geschäftsführer: Hermann Wille, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Uebersicht. Druck und Verlag: Wilsdruff, Wilsdruff, Wilsdruff, Wilsdruff.



# Wilsdruffer Bank e. G. m. b. H.

Bank und Sparkasse seit 1863

Annahme von Spareinlagen und Einlagen mit längerer Kündigungsfrist bei bestmöglicher Verzinsung. — Geschäftszeit 9—13, 15—17 Uhr — Sonnabend nur 9—13 Uhr  
Wilsdruff — Eingang Markt und Marktgasse — Ruf 491

Am Freitag vormittag verschied nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater

## Oskar Jünger

im 71. Lebensjahre.

In stiller Trauer  
Martha verw. Jünger und Kinder

Wilsdruff, 17. Februar 1940

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Heute entschlief sanft und ruhig unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

## Bertha Kießlich

im 80. Lebensjahre.

Grumbach,  
den 16. Februar 1940.

Die trauernden  
Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 1/3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Alte Silbermünzen

Alt Silber — Alt Gold  
u. hochwert. Schmuck  
übernehme geg. solort. Barvergütung  
Jaworski Schnaufer  
Dresden A, Prager Str. 3, 1. Ges.-Bsch. 5 50 500

## Schuhmacherlehrling

i. Oftern 1940 od. später gesucht  
Schuhgeschäft Matthes  
Wilsdruff, Dresdner Straße 11.

## 2 Rutschschlitten

zu verkaufen  
Hanisch, Dresden-N.,  
Leipziger Str. 22, Tel. 55720.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

## Hermann Jurisch

im 84. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Sühndorf, 16. Februar 1940

Die trauernden  
Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr in Weistopp statt.

## Heute muß der Wunschzettel ausgefüllt werden!

Morgen kommen die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront  
Haltet die Spenden bereit!

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeit

danken wir herzlichst

zugleich im Namen unserer Eltern.

Hans Kerschmar, Uffz.  
und Frau Hildegard geb. Dierner

Halle/Saale  
Wilsdruff  
Februar 1940

Altgold, Deutschsilber,  
Doublo, alte Silbermünzen

kauft Edgar Schindler,  
Uhren-, Gold- u. Silberwaren, Optik  
Wilsdruff, Dresdner Str. 3 - Ruf 136  
Halt.-Gen. N. u. G. 36731.

## Buchhalter (in)

gesucht.  
Nur schriftliche  
Angebote mit den üblichen  
Unterlagen an  
Wilsdruffer Bank

Junges, sauberes  
Hausmädchen  
für 1. April sucht  
Frau Bichoke,  
Möbelhaus, Wilsdruff,  
Bielandstraße 2



beim Weidmachen des Wassers,  
beim Einweichen der Wäsche!

Gold - Silber  
Gegenstände und Bruch  
alles Silbergeld kauft  
Metall-Korte  
Gold- und Silber-Schmelz-Kontroll  
Dresden A  
20 Wallnerstraße 20  
Nähe Postplatz

Ein gebrauchter, guterhaltener  
Zwillingspflug  
zu kaufen gesucht.  
In erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Zuverlässiges Hausmädchen

für 1. April 1940 gesucht.  
Schuhgeschäft Matthes  
Wilsdruff, Dresdner Straße 11.

Zuche zum 15. März 1940  
anständiges, fleißiges

## Hausmädchen

bei gutem Lohn u. Familienanschluß, i. Gartengaststätte.  
Zuschriften mit Bild an  
Krause, Dresden,  
Gutenbergstraße 2, 1.

## Kleines Haus

mit Garten oder  
kleine Wirtschaft  
zu kaufen gesucht. Angeb. an  
Walter Ahlemann, Eppendorf Nr. 159 (Kreis Chemnitz)

## Wer auf Anzeigen verzichtet

verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!

**Ein Trauerfall**  
in ihrem Hause findet aktive, würdige Erledigung in jeder Ausführung bei festen Tarifpreisen, auch aus allen Krankenhäusern, Kliniken etc. mit Besorgung der zuständigen Heimbürgin durch die Dresdner Beerdigungsanstalten

**Pieta**  
und Heimkehr  
Dresden A - Am See 26  
Fernruf 24276 - Gegr. 1874

Alle Familien-Drucksachen fertigt schnell und preiswert an die Buchdruckerei des „Wilsdruffer Tageblattes“

## Amtliche Verkündigung

### Röhrung 1940.

Die Hauptföhrungen für Bullen und Eber werden in diesem Jahre im März bis Mai durchgeführt. Vorzustellen sind:

- A) Bullen,
  1. die am Tage der Hauptföhrung 1 Jahr alt werden und zur Zucht Verwendung finden sollen;
  2. die bereits geföhrten, mit Ausnahme der auf Lebenszeit geföhrten.
- B) Eber,
  1. die am Tage der Röhrung 6 Monate alt werden und zur Zucht Verwendung finden sollen;
  2. die geföhrten, mit Ausnahme der auf Lebenszeit geföhrten.

Die in der Föhrzeit angekauften vorläufigen Decktaubrüßscheine erlöschten mit dem Röhrtermin.

Die Tiere sind bis spätestens zum 25. 2. 1940 im Verwaltungsgebäude - Zimmer 8 - zur Röhrung anzumelden.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnung wird auf Grund des Reichstierschutzgesetzes bestraft.

Wilsdruff, am 16. 2. 1940. Der Bürgermeister.

**Berein für Heimatkunde**  
Dienstag, 20. Februar 1940, 20 Uhr, „Adler“  
Jahreshauptversammlung  
Röhne.

**Lindenschlößchen Wilsdruff**  
Sonntag, den 18. Februar, ab 7 Uhr

## Feiner Tanz

**Verh. Kontoristin**  
sucht Stellung in Wilsdruff.  
Angebote:  
Elsbeth Maisterlak, Dresden-N 20, Boderitzer Straße 77

**M'CORMICK**  
Düngerstreuer  
verteilen alle Düngersorten gleichmäßig in ebenem und hügeligem Gelände  
Leichte und schnelle Reinigung  
3 Meter - 21 Meter  
Qualität Erzeugnis

**Ernst Krätzer, Sora**  
Telef. Wilsdruff 354



## Spare bei der öffentlichen mündelsicheren Stadtsparkasse zu Wilsdruff

Gegründet 1842

